

SPORT SCHÜTZT UMWELT



Informationsdienst

Im Fokus: Energiesparen im Sport – wie kommen wir durch die Krise?

In eigener Sache

Anmeldung für den Newsletter SPORT SCHÜTZT UMWELT

Liebe Leser*innen,

der Informationsdienst „Sport schützt Umwelt“ informiert Sie rund um die Themen Umwelt-, Klima- und Naturschutz und Nachhaltigkeit im Sport. Gerne können Sie sich online unter folgender Adresse <https://newsletter.dosb.de/anmeldung> für den Infodienst anmelden.

Wir freuen uns, Sie zum Empfängerkreis des Infodiensts „SPORT SCHÜTZT UMWELT“ zählen zu dürfen.

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr Team des Ressorts „Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit“ des DOSB



www.dosb.de

www.sportdeutschland.de

[f /sportdeutschland](https://www.facebook.com/sportdeutschland)

[f /TeamDeutschlandde](https://www.facebook.com/TeamDeutschlandde)

[t @DOSB_Nachhaltig](https://twitter.com/DOSB_Nachhaltig)

[t @DOSB](https://twitter.com/DOSB)

Nahtlos vom Corona-Krisenmodus in den Energiekrisenmodus



Gabriele Hermani
Informationsdienst
SPORT SCHÜTZT UMWELT

(dosb umwelt) Energiesparen und Energieeffizienz ist seit der Energiekrise ein gesamtgesellschaftliches Projekt geworden. Eine breit angelegte Kampagne des Klimaschutzministeriums mit dem Titel „80 Millionen gemeinsam für Energiewechsel“ machte deutlich, dass jede gesparte Kilowattstunde Energie einen Beitrag für unsere Unabhängigkeit leistet, den Kostendruck senkt und hilft, die Klimaziele zu erreichen. Doch durch die immensen Energiepreissteigerungen gingen die deutschen Sportvereine nahtlos vom Corona-Krisenmodus in den Energiekrisenmodus über. Der DOSB veröffentlichte schnell Empfehlungen zur Energiereduktion. Aber selbst hohe Einsparergebnisse können die massiven Preissteigerungen nicht auffangen. Deshalb fordert der DOSB-Ressortleiter Christian Siegel in seinem Leitartikel für den Sport zur Bewältigung der Energiekrise, Unterstützung auf allen Ebenen. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, Stefan Wenzel, macht im Interview deutlich, dass die Bundesregierung beispielsweise mit der Strom- und Gaspreisbremse umfangreiche Maßnahmen ergriffen hat, um die steigenden Energiekosten bei Bürger*innen, Unternehmen und auch bei den Sportvereinen zu dämpfen. Die Preise, sagt Wenzel, werden damit für alle im Land – natürlich auch für Sportvereine – pauschal begrenzt. Die Präsidentin des Landessportbundes Hessen, Juliane Kuhlmann, fordert in ihrem Kommentar, Deutschland müsse sich einem konsequenteren Klimaschutz verschreiben und aus der fossilen Energie verabschieden. Der russische Angriff auf die Ukraine und deren energiepolitische Auswirkungen habe die Relevanz dieser Thematik nochmals verstärkt und als Dauerthema auf die Tagesordnungen von Vorstandssitzungen in Sportvereinen gesetzt. Für unser Schwerpunktthema „Energiesparen im Sport –

wie kommen wir durch die Krise?“ konnten wir viele Fachleute aus dem Sport und aus der Wissenschaft gewinnen. So kommen aus den Landessportbünden NRW, Niedersachsen und Bremen Berichte, wie dort die Auswirkungen der Energiekrise gemeistert werden; ein Fachbeitrag zur gesunden und energieeffizienten Gestaltung von Sportstätten kommt aus dem Institut für Akustik und Bauphysik der Universität Stuttgart. Auch in den Rubriken gibt es wieder zahlreiche interessante Neuigkeiten: Die beiden Bundesministerinnen aus den Ressorts Innen und Umwelt, Nancy Faeser und Steffi Lemke, kündigen den Projektstart für das gemeinsam geförderte DOSB-Vorhaben „Auf dem Weg zu nachhaltigen Sport(groß)veranstaltungen in Deutschland“ an und auch aus dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft kommt ein weiterer Fachbeitrag zur Nachhaltigen Sportstättenplanung. Vorgestellt wird außerdem das von der EU geförderte DOSB-Projekt „SPORTOUT: Sportvereine draußen stark machen – Gesunde Sportangebote nachhaltig in der Natur gestalten“ sowie das DOSB-Programm „ReStart – Sport bewegt Deutschland“, welches mit 25 Millionen Euro vom Bundesinnenministerium bis Ende 2023 gefördert wird. Unter Veröffentlichungen stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe zahlreiche neue, exzellente Klimabücher vor, die die zerstörerischen Auswirkungen der Erderwärmung auf Gesundheit, Wohlstand, Frieden, Sicherheit, Demokratie und Freiheit beschreiben. Aber auch eine Perspektive geben: denn die Klimawende ist noch zu schaffen; sie muss aber rasch, in den kommenden Jahren passieren und in allen unseren Entscheidungen präsent sein.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen wie immer eine anregende Lektüre. Wir freuen uns auf Ihr Feedback!

Editorial

von Gabriele Hermani, Informationsdienst *SPORT SCHÜTZT UMWELT*

Nahtlos vom Corona-Krisenmodus in den Energiekrisenmodus	3
---	---

IM FOKUS: Energiesparen im Sport – wie kommen wir durch die Krise?	5
---	---

Leitartikel

Von Christian Siegel, Ressortleiter Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit, Deutscher Olympischer Sportbund

In der Energiekrise benötigt der Sport Unterstützung auf allen Ebenen	5
--	---

Interview

Mit Stefan Wenzel, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

Die Energiepreise werden für alle im Land – natürlich auch für Sportvereine – pauschal begrenzt – Fonds für Härtefälle stehen zu Verfügung	6
---	---

Kommentar

Von Juliane Kuhlmann, Präsidentin des Landessportbundes Hessen

Klimaschutz im und durch Sport – ein Gebot unserer Zeit!	7
---	---

Bundesweite Umfrage verdeutlicht: Die Energiekrise bedroht Sportvereine existenziell	8
Positionierung des Beirats „Umwelt und Sport“ beim BMUV zu Energie, Sportstätten und Nachhaltigkeit	10
Energieverbrauch reduzieren – Maßnahmen zur Bewältigung der Energiepreiskrise im Sport · Landessportbund Nordrhein-Westfalen	11
Die niedersächsischen Sportvereine werden mit vielfältigen Maßnahmen in der Energiekrise unterstützt · LandesSportBund Niedersachsen	12
Ziel Klimaneutralität am Beispiel des Bremer Hockey-Club · Landessportbund Bremen	13
Gesunde und energieeffiziente Gestaltung von Sportstätten	13

Sport und Nachhaltigkeit	16
---------------------------------	----

Bundesinnen- und Bundesumweltministerium fördern DOSB-Projekt für umweltfreundliche sowie sozial- und ökonomisch nachhaltige Sportveranstaltungen · Deutscher Olympischer Sportbund	16
Der Olympische Wald wächst: IOC-Präsident Bach pflanzt symbolischen Baum im Senegal · Internationales Olympisches Komitee (IOC)	17
Olympische Bewegung stärkt ihren Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel und gründet Netzwerk Olympischer Wälder	18
RENN.west-Kampagne „Ziele brauchen Taten“ inspiriert zu den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen	19
Nachhaltige Sportanlagenplanung: Förderung von Klima- und Umweltaspekten, Wirtschaftlichkeit und Gemeinwohlorientierung	20
EU-Woche der Regionen und Städte widmet sich umweltfreundlichem Sport	21
ASAP-Forum: Nachhaltigkeit im Sport entdecken · EOC EU-Büro	22
DUH-Umfrage: Fast alle Vereine der zweiten Fußballbundesliga setzen auf umweltfreundliche Mehrwegbecher	23

Umwelt- und Klimaschutz im Sport	24
---	----

Studie zum Klimaschutz bei der Fußball-Europameisterschaft 2024 vorgelegt	24
Skirennweltmeister Felix Neureuther fordert: „Wir müssen unseren Kindern eine gesunde Erde übergeben“	25
Fairplay für die Umwelt – Recycling und Entsorgung von Kunststoffrasen	25

Sport in Natur und Landschaft	27
--------------------------------------	----

EU fördert DOSB-Projekt „SPORTOUT: Sportvereine draußen stark machen – Gesunde Sportangebote nachhaltig in der Natur gestalten“	27
Programm „ReStart – Sport bewegt Deutschland“ will Menschen in Bewegung bringen und für den Vereinssport begeistern	28
Für Wälder sind Extremwetterlagen existenzbedrohend	28
Weltozeankonferenz der Vereinten Nationen beklagt Zustand der Weltmeere und will stärkeren Schutz	30
Verkehrswendemaßnahmen fördern Radverkehr, sorgen für weniger Autos und bessere Luft	30
IOC führt 23 Sportorganisationen an, die neue Sport-für-Natur-Rahmenvereinbarung unterzeichnen	30

Service	32
----------------	----

Veröffentlichungen	32
---------------------------	----

Multimedia	37
-------------------	----

Wettbewerbe	38
--------------------	----

In der Energiekrise benötigt der Sport Unterstützung auf allen Ebenen



Christian Siegel

Ressortleiter „Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit“ im Deutschen Olympischen Sportbund

(dosb umwelt) Die russische Invasion in die Ukraine stellt auch den Vereinssport vor elementare Herausforderungen. Die durch den völkerrechtswidrigen Krieg ausgelöste Energiekrise und ihre Folgen treffen alle Bereiche der Gesellschaft. Für den Vereinssport ist die aktuelle Situation teilweise existenzbedrohend. Schon durch die Corona-Pandemie haben Sportvereine Mitgliedschaften verloren. Nun treffen die Sportvereine die extremen Energiepreiserhöhungen entweder bei vereinseigenen Sportstätten direkt oder bei der Nutzung kommunaler Sportstätten unmittelbar über exorbitante Umlagen. Weniger Mitglieder und dadurch geringere Einnahmen sowie gleichzeitig höhere Ausgaben durch Energiepreis-Steigerungen bedrohen die Sportvereine immens.

Für die deutschen Sportvereine ist die Energiekrise bedrohlicher als die Corona-Pandemie. Dies zeigt unsere bundesweite Sportvereinsbefragung. Mehr als 40 Prozent der Vereine erwarten starke Auswirkungen durch die Energiekrise. Dazu gehören unter anderem Einschränkungen des Trainingsbetriebs, Schließungen einzelner Abteilungen oder Mitgliederrückgänge. Rund sechs Prozent der befragten Vereine fürchten sogar eine akute Existenzbedrohung, also die Auflösung des Vereins. Zum Vergleich: Rückblickend auf die Corona-Pandemie gaben lediglich 26 Prozent der Vereine in der aktuellen Umfrage an, dass sie starken Auswirkungen ausgesetzt waren, knapp zwei Prozent gaben an, dass sie existenzbedroht gewesen seien. Alle Sportvereine – egal ob klein oder groß – sind von den Auswirkungen der Energiekrise betroffen. Insbesondere Sportvereine mit eigenen Sportstätten stehen vor enormen finanziellen Herausforderungen.

Aktuellen Energiepreis-Schätzungen zufolge muss teilweise mit einer Verdreifachung der Gaspreise gerechnet werden. Wie sich diese Kosten in den kommenden Jahren entwickeln werden, ist noch unklar. Zusätzlich müssen alle in der jetzigen Phase ihren Beitrag zu Energieeinsparungen leisten. Dazu ist selbstverständlich auch der Sport bereit und hat hierzu bereits einen Maßnahmenkatalog sowie einen sportstätten-spezifischen Stufenplan zur Energiereduktion erarbeitet. Daher appellieren wir an alle Sportvereine, mindestens 20 Prozent Energie – Gas und Strom – einzusparen. Einen pauschalen und flächendeckenden Sport-Lockdown darf es nicht wieder geben. Sporthallen und die für das Schwimmen lernen geeigneten Bäder

beziehungsweise Wasserflächen müssen so lange wie möglich geöffnet bleiben und intensiv genutzt werden können.

Aber nicht nur die steigenden Kosten treffen unsere Sportvereine. Sie sehen sich schon jetzt mit einem erneuten Mitgliederrückgang, der Nicht-Umsetzung von geplanten Maßnahmen, der Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und der Schließung von Sportstätten konfrontiert. Allerdings sind die Sportvereine in Deutschland stark und haben nicht zuletzt während der Pandemie ein enormes Durchhaltevermögen bewiesen. Aber die Reserven sind so gut wie aufgebraucht und spätestens mit den zu erwartenden, deutlich erhöhten Abschlagszahlungen stehen insbesondere die vielen tausend Vereine mit eigenen Sportanlagen vor teilweise existenzbedrohenden finanziellen Belastungen.

Beitragserhöhungen sind wahrlich die letzte Option, da die Vereinsmitglieder auch privat massiv von den Preissteigerungen betroffen sind. Der Sport würde Gefahr laufen, ein Luxusgut zu werden und die ohnehin problematische Mitgliederrückgewinnung infolge der Pandemie würde ins Leere laufen. Privathaushalte sind bereits stark von der Inflation betroffen und werden sich die Beitragserhöhungen dann nicht mehr leisten können. Um eine Kündigungswelle in den Vereinen zu verhindern, bedarf es der Unterstützung der Politik. Die Vereine brauchen eine Perspektive: sie müssen sicher sein können, dass es auch künftig eine Basis für die Fortführung des millionenfachen ehrenamtlichen Engagements gibt.

Die Energiekrise ist eine Herausforderung, die wir als Gesellschaft nur im engen Schulterschluss mit Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft meistern werden. Daher benötigt der Sport jetzt Unterstützung auf allen Ebenen. Wir freuen uns daher sehr über das Vorhaben der Bundesregierung, den 200-Milliarden-Euro-Rettungsschirm auch über die Sportvereine zu spannen. Auch einige Länder und Kommunen haben bereits ihre Unterstützung für den Sport angekündigt.

Nicht nur die kurzfristige finanzielle Unterstützung ist wichtig, es geht jetzt auch darum, eine Zeitenwende in der Gesellschaft, und auch im Sport einzuläuten: weg von fossilen hin zu regenerativen Energieträgern. Ein langfristiger und umfassender Dekarbonisierungsplan für Sportstätten ist notwendig, um die verbindlichen Klimaschutzziele der Bundesregierung zu erreichen. Das entsprechende Investitionsprogramm muss großzügig mit Bundesmitteln ausgestattet werden, die deutlich über die jährlich erforderliche Summe für

die reine Sanierung der Sportstätten hinausgeht. Um die größtmögliche Wirkung zu entfalten, sollten diese Mittel sowohl Kommunen als auch Vereinen – entsprechend der Trägerschaft an den jeweiligen Sportstätten – zugutekommen.

Wir stehen erneut vor einer herausfordernden Krise, doch diese Krise birgt auch Gestaltungspotentiale für den Sport. Gemeinsam übernehmen wir in dieser schwierigen Situation gesellschaftliche Verantwortung und setzen uns für ein zukunftsfähiges Sportdeutschland ein.

Die Energiepreise werden für alle im Land – natürlich auch für Sportvereine – pauschal begrenzt – Fonds für Härtefälle stehen zu Verfügung



Stefan Wenzel

Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz

dosb umwelt: Herr Staatssekretär, der Sport kann einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz durch Minderung von Treibhausgasemissionen leisten. Sie sind mit dem Ziel angetreten, eine sozial-ökologische Transformation einzuläuten. Jetzt treffen Energie- und Klimakrise aufeinander und auch der Klimaschutzbericht 2022 macht deutlich, dass es schwierig werden wird, bis zum Jahr 2030 die Treibhausgasemissionen Deutschlands um 65 Prozent gegenüber 1990 zu senken. Wie kann der Sport als bedeutsamer gesellschaftlicher Akteur in der angekündigten Klimaanpassungsstrategie des Bundes berücksichtigt werden?

Stefan Wenzel: Der Sport kann einen enormen Beitrag zum Erreichen unserer Klimaziele leisten. Gerade in der aktuellen Situation wird ja deutlich, dass energetisch optimierte Gebäude und Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien vor hohen Kosten für fossile Energieträger schützen. Bei Sportstätten dürfte nicht nur der Wärmebedarf, sondern auch der Strombedarf eine große Rolle spielen und große Einsparpotenziale bieten. Insbesondere Sport- und Schwimmhallen haben ebenso wie Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser und Verwaltungsgebäude oft einen großen Sanierungsbedarf. Die zahlreichen unsanierten Gebäude und deren veralteten Anlagen mit reperaturbedürftigen Dächern, undichten Fenstern und ineffizienten Heizungsanlagen sind mit die Ursache für den hohen Energieverbrauch in den rund 12.000 Gemeinden und Landkreisen hierzulande. Wenn Gebäude und Anlagen energetisch saniert oder energieeffiziente neue Gebäude gebaut werden, senkt das den Energieverbrauch langfristig und spürbar. Dank moderner Infrastruktur wird eine Gemeinde zudem als Wohn- und Wirtschaftsstandort attraktiver. Sportstätten sollten ein integrierter Bestandteil von lokalen Klimaanpassungsstrategien sein. Sportplätze lassen sich mit Grün- und Schattenflächen gut kombinieren oder es wird klar, dass Sportflächen sogar noch

besser verschattet werden müssen, zum Beispiel durch Sonnensegel. Grundsätzlich fördert die Bundesregierung Klimaanpassungsstrategien in den Kommunen.

dosb umwelt: Sie wollen ein umfassendes Klimaschutz-Sofortprogramm vorlegen, welches die für das Erreichen der Klimaziele notwendige Gesetze, Verordnungen und Maßnahmen auf den Weg bringen soll. Teil des Klimaschutzprogramms sind effizienzsteigernde Maßnahmen für den Gebäude- und Wärmebereich. Hier sollen beispielsweise existierende Förderprogramme aufgestockt werden. Wie haben Sie den gemeinwohlorientierten Sport mit seinen rund 87.000 Sportvereinen und 230.000 Sportstätten bei Ihren Überlegungen im Blick?

Stefan Wenzel: Speziell für den Bereich Sport gibt es das Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“, welches vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen verantwortet wird. Dabei geht es beispielsweise um die energieeffiziente Sanierung von Schwimmbädern, was mit einer gleichzeitigen Reduktion von Treibhausgasen verbunden ist. Im Sommer 2022 wurden über dieses Programm 476 Millionen Euro für die energetische Sanierung eben jener Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Das Programm wurde sehr gut angenommen, was zeigt, wie groß der Bedarf in den Gemeinden und Städten ist. Ein Schwerpunkt bei den Förderanträgen liegt auf den Sportstätten. Im Jahr 2023 stellt das Bauministerium weitere 400 Millionen Euro für dieses Programm bereit.

dosb umwelt: Die immensen Energiekosten, die Inflation und der Anstieg der Verbraucherpreise gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie haben unlängst angekündigt, das Strommarktdesign für Deutschland gesamthaft zu ändern. Werden davon auch die Sportvereine in Deutschland profitieren können?

Stefan Wenzel: Die Bundesregierung hat umfangreiche Maßnahmen zur Unterstützung von Haushalten und

Unternehmen ergriffen. Um die steigenden Energiekosten bei Bürgern, Unternehmen und auch Vereinen zu dämpfen, stehen 200 Milliarden Euro zur Verfügung. Im Mittelpunkt der Maßnahmen stehen die Einführung einer Strom- und Gaspreisbremse, über die der Bundestag derzeit berät. Mit beiden Bremsen wird jeweils ein Kontingent des Strom- und Gasverbrauchs subventioniert. Die Preise werden damit für alle im Land – Haushalte, Unternehmen, Krankenhäuser, Kultureinrichtungen und natürlich auch Sportvereine – pauschal begrenzt. Wenn die Hilfe nicht reicht, stehen Fonds für Härtefälle zu Verfügung. Das wird in der Krise helfen. Der Staat kann nicht jede Preissteigerung vermeiden, aber er geht entschlossen vor und wendet große Kraft auf, um in der Breite Druck von privaten Haushalten, sozialen Einrichtungen, Kulturbetrieben und der Wirtschaft zu nehmen. Damit sollen Bürgerinnen und Bürger unterstützt und Arbeitsplätze gesichert werden. Gleichzeitig sollen Anreize zur Reduktion des Verbrauchs erhalten bleiben.

dosb umwelt: Der Sport kann einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz durch Minderung von Treibhausgasemissionen leisten. Jedoch ist der Sanierungs- und Modernisierungstau von Sportstätten erheblich. Ein langfristiger und umfassender Dekarbonisierungsplan für Sportstätten ist deshalb dringend notwendig, Unterstützt von Bund, Länder und Kommunen haben einige Sportvereine in den vergangenen Jahren auf regenerative Energieträger umgestellt. Welche weiteren

Maßnahmen planen Sie, um energieeffiziente Sportstätten zu fördern und somit das Klima zu entlasten?

Stefan Wenzel: Wie schon angesprochen, gibt es hier das Bundesprogramm speziell für die Sanierung kommunaler Einrichtungen im Bereich Sport. Darüber hinaus sind Sportstätten auch in unseren Förderprogrammen zum Teil förderberechtigt. In der „Bundesförderung für effiziente Gebäude“ (BEG) werden auch Sportstätten gefördert, soweit sie von der Gebäudedefinition des Gebäudeenergiegesetzes erfasst werden. Stadien wären somit nicht förderfähig, Schwimmbäder sind es. Sportvereine, private Investoren und Kommunen sind antragsberechtigt, nicht jedoch Länder und der Bund. Mit der „Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme“ (EBN) werden auch energetische Beratungsmaßnahmen an Gebäuden kommunaler Sporteinrichtungen finanziell mit einem Zuschuss in Höhe von 80 Prozent der Kosten unterstützt. Eine solche Beratung kann gezielt aufzeigen, welche Einsparpotenziale genutzt werden können und welche Investitionen in Energieeffizienzmaßnahmen wirtschaftlich sinnvoll sind.

❗ Die Energiewechsel-Kampagne des BMWK ist hier zu finden: <https://www.energiewechsel.de/KAENEf/Navigation/DE/Service/Kampagne-Energieeffizienz/kampagne-energiewechsel.html>

❗ Die Fragen stellte Gabriele Hermani, Berlin

Klimaschutz im und durch Sport – ein Gebot unserer Zeit!



Juliane Kuhlmann
Präsidentin des Landessportbundes
Hessen

(dosb umwelt) Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, internationale und nationale klimapolitische Initiativen, Starkwetterereignisse und die Ausgestaltung des Kohleausstiegs betonen wie unter einem Vergrößerungsglas, was ohnehin selbstverständlich ist: Deutschland muss sich einem konsequenteren Klimaschutz verschreiben und aus der fossilen Energie verabschieden! Der russische Angriff auf die Ukraine und deren energiepolitische Auswirkungen hat die Relevanz dieser Thematik nochmals verstärkt und sie als Dauerthema auf die politische Agenda und auf die Tagesordnungen von Vorstandssitzungen in Sportvereinen gesetzt. Grund dafür sind die Mitteilungen der Energieversorger, die seit dem Sommer 2022 darauf hinweisen, dass bei einer Gasnotlage die Versorgung

gefährdet ist, sich die Energiekosten vervielfachen und Abschlagszahlungen drastisch erhöht werden müssen.

Die Energiekrise trifft den Sport noch härter als Corona und sie trifft auf einen stark sanierungs- sowie damit investitionsbedürftigen Sportanlagenbestand. Es war und ist daher notwendig, nachhaltige staatliche Förderkonzepte zu entwickeln. Die Ankündigung einer neuen Investitionsoffensive nach dem Vorbild des „Goldenen Plans“ durch den ehemaligen Bundessportminister Seehofer anlässlich der DOSB-Mitgliederversammlung 2019 in Frankfurt eröffnete hierfür eine Perspektive, die aber offenkundig in den Coronajahren 2020/21 verloren ging.

Was also tun? Zunächst sollten die Sportorganisationen weiterhin ihre Eigenverantwortung ernst- und wahrnehmen. Aktuell geht es vor Ort vor allem um die Einsparung von Energie – die mit Unterstützung des Landessportbundes Hessen vom DOSB entwickelten

Handlungsempfehlungen zur Einsparung von bis zu 20 Prozent stellen hierfür einen belastbaren Orientierungsrahmen dar. Verbände können durch Beratung und Fachveranstaltungen für einen „angewandten“ Klimaschutz im Sport eintreten. Der LSB Hessen unterstützt seit mehr als 20 Jahren Vereine und Kommunen bei der Umsetzung von Energiesparmaßnahmen. Die seit 1998 angebotenen sogenannten Öko-Check-Beratungen sind heute die Basis für viele hessische Initiativen für mehr Klimaschutz und Energieeffizienz in Sportstätten. Der LSB Hessen steht im engen Austausch mit DOSB, DFB und den anderen Landessportbünden und kann die vielfältigen Erfahrungen aus rund 4.000 Sportstättenberatungen einbringen. Auch die im November 2022 durchgeführte „9. sportinfra“ des LSB Hessen stand unter dem Leitmotiv „Klimaneutrale Sportstätten“ und in Vorträgen und Arbeitskreisen wurde der unter dem Eindruck der aktuellen Energiekrise verstärkte Handlungsdruck diskutiert. Es gilt, so schnell wie möglich auf regenerativ erzeugte Energie in unseren Sportstätten umzustellen. Natürlich sind damit viele Fragen verbunden: Was ist machbar und sinnvoll? Wer bietet passende Lösungen an? Und vor allem: Wie können wir das finanzieren?

Landes- und Bundesregierungen sind nun doppelt gefordert: Aktuell besteht erstens die Notwendigkeit, durch Bund und Länder einen Schutzschirm aufzuspannen, der Sportvereine vor den existenzbedrohenden Folgen der Energiepreisentwicklung schützt. Dies kann aber nur eine Sofortmaßnahme sein, denn es braucht zweitens eine strategischere Vorgehensweise im Hinblick auf die klima- und energiepolitischen Herausforderungen – es braucht eine staatlich geförderte Investitionsoffensive, die eine konsequente und bundesweite Dekarbonisierung von vereinseigenen sowie kommunalen Sportstätten zum Ziel hat.

Der DOSB hat mit Unterstützung des LSB Hessen und gemeinsam mit weiteren Sportverbänden im März 2022 die Bundesregierung aufgefordert, eine Investitionsoffensive für eine klimafreundliche Weiterentwicklung der Sportstätten aufzulegen. Die überraschende Antwort des Bundes bestand in der ersatzlosen Streichung des sogenannten „Investitionspaktes Sport“. Der DOSB hat mit diesem Brief nicht nur auf die Notwendigkeit einer Förderoffensive aufmerksam gemacht, sondern auch die politische Dimension des Themas betont, denn ohne einen politischen Willen und förderpolitische Anreize auf allen staatlichen Ebenen wird die „Dekarbonisierung“ Sportdeutschlands mühsam bleiben.

Eine konsequente und bundesweite ökologische Modernisierung der Sportstätten kann in erheblichem Umfang zur Reduzierung der CO₂-Belastung ebenso beitragen wie zu einer langfristigen Reduzierung der Energiekosten. Sie wird eine nachhaltige

Qualitätsentwicklung der Sportanlagen fördern und mehr Menschen für den Klimaschutz gewinnen – Klimaschutz im und durch Sport ist ein Gebot unserer Zeit!

① Mehr unter: <https://www.landessportbund-hessen.de/energiekrise/unser-foerderprogramm/>

Bundesweite Umfrage verdeutlicht: Die Energiekrise bedroht Sportvereine existenziell

Von Maïke Weitzmann, Referentin Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit, und Felix Wolf, Referent Verbandskommunikation, beide DOSB

(dosb umwelt) Der organisierte Sport in Deutschland trägt als größte Bürgerbewegung des Landes mit seinen rund 87.000 Sportvereinen in erheblichem Maße zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur Gesundheit der Bevölkerung bei. Insbesondere nach zwei schwierigen, von der Corona-Pandemie geprägten Jahren, kehren die Menschen wieder vermehrt in die Vereine zurück. Umso bedenklicher sind die Ergebnisse der bundesweiten Umfrage des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und der 16 Landessportbünde (LSB) zur Lage der Vereine in der Energiekrise, an der sich 5.696 Sportvereine aus allen Bundesländern beteiligt hatten.

Die Umfrage, die 2022 vom Institut für Sportstättenentwicklung (ISE) durchgeführt wurde, zeigt, dass mehr als 40 Prozent der Vereine starke Auswirkungen durch die Energiekrise erwarten. Dazu gehören unter anderem Einschränkung des Trainingsbetriebs, Schließungen einzelner Abteilungen oder Mitgliederrückgänge. Rund sechs Prozent der befragten Vereine fürchten sogar eine akute Existenzbedrohung, also die Auflösung des Vereins. Zum Vergleich: Rückblickend auf



die Corona-Pandemie gaben lediglich 26 Prozent der Vereine in der aktuellen Umfrage an, dass sie starken Auswirkungen ausgesetzt waren, knapp zwei Prozent gaben an, dass sie existenzbedroht gewesen seien.

DOSB-Präsident Thomas Weikert zeigte sich in Anbetracht dieser Ergebnisse besorgt um die Sportvereinslandschaft: „Die Sportvereine in Deutschland sind stark und haben nicht zuletzt während der Pandemie ein enormes Durchhaltevermögen bewiesen. Aber die Reserven sind so gut wie aufgebraucht und spätestens mit den zu erwartenden, deutlich erhöhten Abschlagszahlungen stehen insbesondere die vielen tausend Vereine mit eigenen Sportanlagen vor teilweise existenzbedrohenden finanziellen Belastungen. Denn etwa 36 Prozent der genutzten Sportstätten sind in Vereins-trägerschaft. Für die entsprechenden Mehrkosten, die durch steigende Energiepreise entstehen, müssen die Sportvereine unmittelbar aufkommen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass bereits schon jetzt etwa 42 Prozent dieser Vereine eine neue Abschlagzahlung von ihrem Gasversorger erhalten haben, wobei sich die Kosten für Erdgas im Durchschnitt bereits jetzt schon fast verdreifacht haben.

Nicht nur Sportvereine mit eigenen Sportstätten sind von den höheren Energiekosten betroffen. 43 Prozent der Sportvereine, die an der Umfrage teilgenommen haben, müssen bei Fremdeigentümern beziehungsweise der Kommune eine Abgabe zur Nutzung wie zum Beispiel Pacht und Energiepreispauschale der Sportstätten zahlen, wobei bereits jetzt schon 16 Prozent dieser Vereine eine Erhöhung der Abgabenzahlung erhalten haben. Dabei ist es gerade jetzt enorm wichtig, dass die Sportvereine gestärkt werden und offenbleiben, damit Menschen dort Gemeinschaft erleben, sich zusammen bewegen und vom schwierigen Alltag ablenken können.

Damit die Sportvereine gut durch den Winter kommen, braucht es so schnell wie möglich Hilfe aus der Politik, von Bund und Ländern. Die Bundesregierung hat beschlossen, dass Sportvereine bei der Soforthilfe im Dezember 2022 sowie der Gas- und Strompreisbremse partizipieren können. Ebenso wurden Hilfen für nicht-leistungsgebundene Energieträger (bspw. Öl, Pellets, Flüssiggas) bereitgestellt. Alle Maßnahmen werden für die Sportvereine eine wichtige Entlastung sein. Neben dem DOSB hat sich auch die Sportministerkonferenz dafür ausgesprochen, dass der Bund die Sportvereine in die Härtefallregelung mitaufnimmt. Die Länder haben sich gleichzeitig dafür ausgesprochen, eigene Hilfsprogramme aufzusetzen, um die möglichen Unterstützungslücken zu füllen. Es geht jetzt um eine zügige und konkrete Umsetzung, damit die Sportvereine Perspektiven aufgezeigt bekommen.

Bereits Anfang September 2022 hatte der DOSB seine Mitglieder dazu aufgerufen, im Sport 20 Prozent Energie einzusparen und einen entsprechenden Stufenplan und Leitfaden erstellt. Fast alle Vereine setzen bereits Maßnahmen zum Energiesparen um: 56 Prozent führten eine Wartung der Heizanlage durch und bereits jetzt haben 42 Prozent der Sportvereine eine Umstellung auf eine kühlere Lufttemperatur in den Sportstätten vorgenommen. Die Sportvereine ändern aber nicht nur ihr Nutzungsverhalten. 40 Prozent der Vereine gaben an, derzeit kurzfristige Umrüstungen wie zum Beispiel den Austausch auf LED-Lampen, ressourcenschonende Sanitäranlagen oder Isolierung von Heizungsrohren durchzuführen und etwa 10 Prozent meldeten zurück, bereits größere Umrüstungen wie den Umstieg auf regenerative Energieträger und eine energetische Sanierung durchzuführen, zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit von Sportvereinen. Die aktuellen Zahlen belegen jedoch, dass selbst beim Erreichen des gesteckten Ziels hohe Mehrbelastungen zu erwarten



sind. Michaela Röhrbein, DOSB-Vorständin Sportentwicklung, sieht auch langfristig Handlungsbedarf: „Laut Umfrage heizen mehr als 50 Prozent der Vereine mit eigener Sportanlage mit Erdgas. Viele Jahre wurde diese Energieform vom Staat gefördert, ist seit der Energiekrise aber nicht mehr tragbar. Spätestens jetzt dürfen die Vereine nicht mehr allein gelassen werden und brauchen Unterstützung bei der Umstellung auf erneuerbare Energien. Die Sportstätten in Deutschland sind zudem dringend sanierungsbedürftig – es müssen umfassende Modernisierungs- und Dekarbonisierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Der Ausbau der erneuerbaren Energien im Sport kann einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele in Deutschland sowie zur Reduzierung der Abhängigkeit von Erdgas leisten. Dies entsprechend zu unterstützen, sollte auch der Politik ein wichtiges Anliegen sein.“

Für viele Vereine sind die Auswirkungen der Energiekrise deutlich zu spüren. So gab mehr als ein Viertel der befragten Vereine an, dass sie einen Mitglieder-rückgang aufgrund der aktuellen Krise zu verzeichnen haben. In mehr als fünf Prozent der Fälle mussten bereits Sportstätten geschlossen werden. Um anfallende Mehrkosten abzufangen, sähe sich mehr als ein Drittel der Vereine laut Umfrage gezwungen, ihre Mitgliedsbeiträge zu erhöhen, was den Mitgliederrückgang wohl weiter beschleunigen und den Zugang zum Sport insbesondere für Menschen mit geringem Einkommen erschweren würde. Umso dringlicher sind nun finanzielle Hilfen, die sich mehr als 65 Prozent der befragten Vereine wünschen. Auch Unterstützung beim Ehrenamt ist knapp 40 Prozent der Vereine in der aktuellen Lage ein wichtiges Anliegen. Hierzu kann das „ReStart – Sport bewegt Deutschland“-Programm des DOSB, das vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) mit 25 Millionen Euro gefördert wird, mit Maßnahmen zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements einen wichtigen Beitrag leisten. Dazu müssen Sportvereine jedoch insgesamt gestärkt werden.

❶ *Empfehlungen zur Energiereduktion für Sportvereine sind hier zu finden:*
https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/uber_uns/Energiekrise/20220906_Matrix_Energiereduktion_Sportstaettenspezifisch.pdf

Positionierung des Beirats „Umwelt und Sport“ beim BMUV zu Energie, Sportstätten und Nachhaltigkeit

Der Sport steht in der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung, seine Energieverbräuche, insbesondere aus fossilen Brennstoffen, zu reduzieren und den Klima- und Umweltschutz in seinen Handlungsfeldern Sportstätten (einschließlich Schwimmhallen) und Funktionsgebäuden, Mobilität sowie Sportartikelindustrie

und Handel voranzutreiben. Dabei muss grundsätzlich der bedarfsorientierte Betrieb von Sportstätten, gerade auch für den Vereins- und Schulsport, garantiert werden, um die sozialen und gesundheitsfördernden Funktionen des Sports sicherzustellen. Beim Betrieb deutscher Sportstätten entstehen v.a. durch Heizenergie und Stromverbrauch jährliche Emissionen in Höhe von rund 7,4 Millionen Tonnen CO₂äq (vgl. „Energieverbrauch deutscher Sportstätten“, D. Bleher, Frankfurt/M. 2016).

Der Beirat unterstützt nachdrücklich die klima- und sportpolitischen Ziele der Bundesregierung, die Selbstverpflichtungen der Sportorganisationen und der Betreiber kommunaler Sportstätten. Die Erreichung der verbindlichen Klimaschutzziele ist nur mittels einer weitgehenden Dekarbonisierung der rund 230.000 Sportanlagen zu erreichen.

Um den Energiebedarf und die Treibhausgasemissionen dauerhaft zu minimieren, sind Modernisierungen mit umfassenden Investitionen in Vermeidungstechnologien unabdingbar. Ziel muss es sein, die Treibhausgasemissionen von Sportstätten und Funktionsgebäuden in Deutschland bis spätestens 2045 auf Netto-Null zu reduzieren. Unter Berücksichtigung des bereits eintretenden Klimawandels, der Lebensdauer der Gebäudetechnik sowie der durch das Klimaschutzgesetz beschlossenen kurzen Zeiträume zur Netto-Treibhausgasneutralität ist dieses Ziel ohne einen schnellen und beherzten Richtungswechsel nicht umsetzbar. Bund und Länder sind gefordert, die Kommunen und Betreiber von Sportstätten bei den Energiepreissteigerungen und den notwendigen Modernisierungen hin zu klimaangepassten Sportstätten zu unterstützen. Dazu gehören auch Maßnahmen zur Flächenentsiegelung und für mehr Grünflächen. Die Förderprogramme sind so anzupassen, dass der Einsatz fossiler Energien/Energieträger massiv reduziert wird.

Die Betreiber von Sportstätten stehen zudem in der Verantwortung, durch bedarfsgerechte Steuerung, multifunktionale Nutzungen und optimierte Belegungszeiten den Energieverbrauch pro Person zu reduzieren. Die Perspektiven und Interessen der rund 87.000 Sportvereine unter dem Dach des DOSB in Deutschland mit 27 Millionen Mitgliedschaften sind hierbei zu berücksichtigen, um die dort geleistete Arbeit für unsere Gesellschaft – speziell im Kinder- und Jugendbereich – aufrechtzuerhalten, zu stärken und zukunftsfähig aufzustellen.

Die Aufgaben zur kommunalen Daseinsvorsorge, zu denen auch der Sport gehört, sind in gesamtgesellschaftlichem Interesse und müssen entsprechend gesamtgesellschaftlich getragen werden. Die Sportstätten der Zukunft werden so Bewegungsräume und Schauplätze für einen suffizienten Umgang mit erneuerbaren

Energien. Der Sport in all seiner Vielfalt kann ein leuchtendes Vorbild sein, wie unsere Gesellschaft zur Klimaneutralität transformiert werden kann.

i Der Beirat „Umwelt und Sport“ ist seit 1994 als Beratungsgremium der Bundesregierung beim Bundesumweltministerium angesiedelt. Zu seinen Aufgaben gehören die Bewertung von neuen Entwicklungen im natur- und landschaftsbezogenen Freizeitsport, die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für einen bewegungsfördernden Umbau urbaner Bereiche und generell von mehr Bewegung in Alltag und Freizeit, die Entwicklung von Ideen und Initiativen für eine nachhaltige Sportstättenentwicklung und zu nachhaltig organisierten Sport(groß)veranstaltungen. Dem Beirat gehören 14 ehrenamtliche Sachverständige für Fragen der nachhaltigen Sport- und Bewegungsentwicklung aus den Bereichen Umwelt-, Sport- und Kommunalverwaltung, Stadtentwicklung / Stadtplanung, Wissenschaft, Wirtschaft, Natur- und Umweltschutz sowie dem organisierten Sport in Deutschland an: <https://www.bmu.de/WS510>

Energieverbrauch reduzieren – Maßnahmen zur Bewältigung der Energiepreiskrise im Sport

Landessportbund Nordrhein-Westfalen

Von Benjamin Höfer, Referent Sportstätten, Sporträume und Nachhaltigkeit



(dosb umwelt) Der Landessportbund Nordrhein-Westfalen (LSB NRW) hatte das Thema „Energiepreiskrise im Sport“ schon in der Mai-Ausgabe des „Wir im Sport-Magazins“ aufgegriffen. Seitdem steht der LSB sowohl auf bundespolitischer Ebene mit relevanten Akteuren wie dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), anderen Landessportbünden oder dem Deutschen Städtetag als auch in Nordrhein-Westfalen mit der Landesregierung, Mitgliedsorganisationen und Vereinen im Austausch, um fortlaufend ein genaueres Bild der Lage und Probleme des organisierten Sports zu gewinnen und entsprechend zu kommunizieren. In Übereinstimmung mit dem DOSB hat der LSB NRW im September seine Stadt- und Kreissportbünde, Fachverbände und Vereine dazu aufgerufen, mindestens 20 Prozent Energie einzusparen, um pauschale Schließungen von kommunalen Schwimmbädern und Sportstätten zu vermeiden. Hierfür stellt der LSB seinen Mitgliedsorganisationen und Vereinen ein umfangreiches Informationspaket bereit.

Neben Maßnahmenkatalogen und Plakaten zur Reduktion des Energieverbrauchs sowie nützlichen Hinweisen – beispielsweise zur Gefahr der

Legionellenbildung beim Absenken der Warmwasserzubereitung oder ein Ablaufdiagramm zum Auszahlen der Energiepreispause – werden auch aktuelle Positionspapiere, wie des DOSB oder der Bäderallianz, über die Homepage des LSB und VIBSS (<https://www.vibss.de>) geteilt. Ebenso stellen wir Best-Practice-Beispiele aus angehörigen Sportbünden zur Verfügung, die sich mit appellierenden Schreiben an ihre Vereine und die kommunale Politik gewendet haben. Denn schon in der Corona-Pandemie hat sich gezeigt, wie wichtig die politische Arbeit des organisierten Sports beim Krisenmanagement vor Ort ist. Zudem hat der LSB NRW für Sportvereine und Mitgliedsorganisationen Online-Informationsveranstaltungen durchgeführt, die zum Thema Energiepreispause informierten. Beispielsweise fand in Kooperation mit der Landesservicestelle für bürgerschaftliches Engagement NRW Anfang November 2022 die Online-Veranstaltung „Sportvereine in der Energiepreiskrise – Kurzfristige Hilfen und nachhaltige Veränderungen“ mit einem Experten für Energie- und Umweltschutztechnik statt.

Neben der Unterstützungsarbeit für seine Mitgliedsorganisationen und für die Sportvereine bemüht sich der LSB NRW ebenso um die Reduktion des Energieverbrauchs in seinen zwei Beherbergungshäusern in Hachen und Hinsbeck sowie in seiner Geschäftsstelle. Hierzu wurden bereits verschiedene Maßnahmen umgesetzt wie beispielsweise die Umrüstung auf regenerative Heiztechnik im Sport- und Tagungszentrum Hachen und auf energiesparende LED-Technik in den Sporthallen in Hachen und Hinsbeck sowie in der Geschäftsstelle oder die Implementierung von effizienten und bedarfsorientierten Regelsystemen in der Belichtung, Belüftung und Beheizung der Gebäude. Weiterhin wurden alle Mitarbeiter*innen mit Energiespartipps für den Arbeitsalltag versorgt und über ein Verbesserungsvorschlagswesen dazu angeregt, Ideen für weitere Einsparmöglichkeiten einzureichen.

i Kontakt: Benjamin Höfer, Referent Sportstätten, Sporträume und Nachhaltigkeit, Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V., Friedrich-Alfred-Allee 25, 47055 Duisburg, T +49 203 7381-0, E-Mail: Info@lsb.nrw, www.lsb.nrw



Die niedersächsischen Sportvereine werden mit vielfältigen Maßnahmen in der Energiekrise unterstützt

LandesSportBund Niedersachsen

Von Frederik Dilger, Projektleiter Nachhaltigkeit, LandesSportBund Niedersachsen

(dosb umwelt) Sportvereine und deren Sportstätten sind ein Ort der Begegnung und unverzichtbar für den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. „Nach über zwei Jahren Pandemie stehen die Sportvereine in Niedersachsen angesichts der immer weiter steigenden Energiekosten vor der nächsten – vielleicht sogar schwerwiegenden – Herausforderung“, sagt Reinhard Rawe, LSB-Vorstandsvorsitzender. Bei einer Videokonferenz des LandesSportBundes Niedersachsen (LSB) mit knapp 30 großen Sportvereinen hat jeder der Vereinsvertreter angegeben, dass er durch die steigenden Energiepreise Zusatzkosten in sechsstelliger Höhe schultern müsse. „Eine enorme Herausforderung, die nicht nur Sportvereine mit eigenen Anlagen betrifft, sondern durch die Bank alle Vereine“, ergänzt Holger Fuhrmann, Referent für Sportentwicklung beim LSB. Etwa sechs Prozent der Sportvereine müssen wegen der steigenden Energiepreise um ihre Existenz bangen. Um dieser Herausforderung gemeinsam zu begegnen, hatten der niedersächsische Innen- und Sportminister Boris Pistorius und der LSB Niedersachsen Vertreter*innen der niedersächsischen Sportvereine und Landesfachverbände im September 2022 zu einem Energiegipfel in die Akademie des Sports am Standort Hannover eingeladen. Rund 170 Teilnehmer*innen waren der Einladung nach Hannover gefolgt oder haben online an dem Austausch teilgenommen. Diskutiert wurde unter anderem über die Frage, wie Sportvereine den drohenden Herausforderungen entgegenwirken können. Neben der Inanspruchnahme von staatlichen Unterstützungsleistungen und der moderaten Anpassung an Mitgliedsbeiträgen, sieht sich der gemeinwohlorientierte Sport in Niedersachsen selbst in der Verantwortung, Energie- und Gasverbräuche zu reduzieren und die eigenen Potentiale zur Bewältigung der Energiekrise zu nutzen.

Um die Sportvereine bei der Bewältigung der energiepolitischen Herausforderung und Reduktion von Energieressourcen zu unterstützen, hat der LSB einen Katalog an Maßnahmen aufgesetzt. Federführend bietet der LSB seinen Mitgliedern – und allen Sportvereinen in Deutschland – mit der kostenlosen Veranstaltungsreihe „Energie- und Kosteneinsparung bei Sportvereinen“ erste Hilfestellungen und Anregungen an. Die online angebotenen Veranstaltungen decken das Spektrum möglicher Handlungsansätze in den Sportvereinen ab. Ergänzend wird den Mitgliedern ein Selbstcheck zur Energieeinsparung zur Verfügung gestellt, der auf dem Maßnahmenkatalog zur Energieeinsparung des DOSB aufbaut. Mit dem Selbstcheck des LSB erhalten die Vereine eine Übersicht über kurz- und mittelfristige Maßnahmen zur Energieeinsparung. Als weitere Maßnahme

wurde ein Förderprogramm aus Mitteln des LSB-Haushalts aufgelegt, das unter anderem die Förderung von Kleinmaterialien und Maßnahmen beinhaltet, die kurzfristig zur Reduzierung des Energieverbrauchs und damit zur Sicherung von Sportangeboten in bestehenden Sporträumen beitragen. Materialien und Maßnahmen zur Energieeinsparung wurden mit maximal 2.000 Euro gefördert. Der enorme Bedarf seitens der Sportvereine wurde anhand der Antragsflut deutlich. Das Förderprogramm war nach kurzer Zeit bereits überzeichnet.

Daneben bietet der LSB seinen Sportvereinen zwei unterschiedliche Beratungsangebote an. Zum einen die Energie- und Beleuchtungsberatung über den Klima(s)check: Sportvereine, die eine auf ihre individuellen Anforderungen und Gebäude zugeschnittene qualifizierte Energie- oder Beleuchtungsberatung durchführen, können bis zu 2.500 Euro aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen erstattet bekommen. Zum anderen bietet der LSB in Kooperation mit der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen die kostenfreie „Impulsberatung Solar“ an. Nach einer positiven Prüfung durch den LSB kann ein Vor-Ort-Termin mit einem/einer Solarberater*in vereinbart werden. Gefördert wird das Programm durch das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz. Zudem fördert der LSB über seine Richtlinie zur Förderung des Sportstättenbaus die energetische Sanierung und die Umstellung auf regenerative Wärme- und Energieerzeugung bei Vereinssportstätten. Ab Januar 2023 werden die Maßnahmen zur Umstellung auf regenerative Wärmeerzeugung garantiert mit 30 Prozent gefördert, ab 2024 mit 35 Prozent. Die Niedersächsische Landesregierung hat außerdem ein Rettungspaket angekündigt, welches die Entlastung von Sportvereinen bei erhöhten Energiekosten beinhaltet. Die Abwicklung ist über den LSB geplant. In Niedersachsen gibt es 9500 unterschiedliche Sportvereine mit jeweils sehr individuellen Voraussetzungen. Das Maßnahmenbündel des LSB soll allen Sportvereinen ein entsprechendes spezifisches Angebot unterbreiten, um die jeweiligen aktuellen Herausforderungen leichter bewältigen zu können.



- ❶ Informationen zu den Online-Veranstaltungen sind unter zu finden: <https://www.lsb-niedersachsen.de/wwwlsb-niedersachsende/energie-info>
- ❷ Weitere Informationen: Frederik Dilger, Sportentwicklung Projektleitung Nachhaltigkeit, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover. T + 49 511 1268-227, E-Mail: fdilger@lsb-niedersachsen.de, www.lsb-niedersachsen.de

Ziel Klimaneutralität am Beispiel des Bremer Hockey-Club

Landessportbund Bremen

Von Anne Günter, Bremer Hockey-Club



(dosb umwelt) Frühzeitig erkannte man beim Bremer Hockey-Club die Notwendigkeit den Verein vollständig mit erneuerbaren Energien zu betreiben und keine CO₂-Emissionen zu verursachen. Die nachhaltige Umstellung der eigenen Energiebilanz

war natürlich nicht von heute auf morgen möglich. Und so investiert der Verein bereits seit 2017 intensiv, um klimaneutral zu werden.

Zusammen mit dem Tara Ingenieurbüro erstellte der Club dieses Jahr eine Energieverbrauchsanalyse und eine Analyse der Gebäudetechnik und -hülle. Die Experten und Expertinnen der Energieberatung bescheinigten den Bremern ein Vorzeigeprojekt zu sein: Sämtliche Beleuchtungen, ob in Aufenthaltsräumen, Sporthallen oder Flutlichtanlagen wurden bereits auf LED umgestellt und das Dach der Tennishalle neu gedämmt, die Fenster und Türen im Clubhaus wurden unter Energiegesichtspunkten erneuert, sogar die Kühllhäuser in der Gastronomie wurden ausgetauscht. Auf dem Dach wurde bereits eine Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung installiert. Dieses Jahr plante der Bremer Hockey-Club ursprünglich die bestehende Photovoltaikanlage um eine 100 kW-Anlage inklusive Wärmepumpe zu erweitern. 50 Prozent des so erzeugten Stromes hätte der Verein selbst nutzen und 50 Prozent ins öffentliche Netz einspeisen können. Mit Inbetriebnahme der zweiten Photovoltaikanlage wäre der Gebäudebetrieb klimaneutral gewesen. So der Plan. Doch aus eigener Kraft lässt er sich für den BHC nicht realisieren. Die benötigte Wärmepumpe ist wohl erst im April 2023 lieferbar und kann so beim anstehenden kostenintensiven Winter nicht helfen. Zudem stellte sich heraus, dass mit den bestehenden Leitungen die Stromkapazitäten bereits erreicht sind. Ein Dilemma für den Verein: die alten Bremer Leitungen sind untauglich, um klimaneutral zu werden und die Kosten für die neuen Leitungen machen das neue Photovoltaikprojekt unrentabel. Nun hängt der Schritt in die Klimaneutralität für den Verein davon ab, ob und wann der Betreiber „Wesernetz“



Der Weg in die Klimaneutralität ist steinig und hängt auch vom Betreiber Wesernetz ab.

die Leitungen auf dem Gelände des Bremer Hockey-Clubs ausbaut. Hierbei und auch für die diesen Winter anstehenden hohen Energiekosten hofft der Bremer Hockey-Clubs auf Unterstützung vom Land Bremen. Nach bereits erhöhten Mitgliedsbeiträgen plant der Verein auf der Anlage am Heinrich-Baden-Weg spätestens ab Januar das Sportangebot mit stark reduzierten Temperaturen in Innenräumen, kalten Duschen und notfalls sogar ganz ausgestellter Außenbeleuchtung und Heizung.

- ❶ Kontakt: Anne Günter, Bremer Hockey-Club e.V., Heinrich-Baden-Weg 25, 28355 Bremen, E-Mail: anne.guenter@bremerhockeyclub.de, Webpage: www.bremerhockeyclub.de

Gesunde und energieeffiziente Gestaltung von Sportstätten

Von Isabel Janowsky und Prof. Dr.-Ing. Philip Leistner, Institut für Akustik und Bauphysik Universität Stuttgart

(dosb umwelt) Zu einer Sportinfrastruktur mit Zukunft gehören Sportstätten und Räumlichkeiten, die sowohl Ansprüche an Funktionalität und Sicherheit erfüllen als auch gesunde und leistungsfördernde Aufenthaltsbedingungen bieten. Zugleich gilt es, diese Gestaltungsziele nachhaltig mit energie- und ressourceneffizienten Gebäuden, technischen Anlagen und Ausstattungen umzusetzen. Im Rahmen eines vom Bundesinstitut für Sportwissenschaften geförderten Projekts widmet sich das Institut für Akustik und Bauphysik der Universität Stuttgart der ganzheitlichen Betrachtung von Sporthallen aus unterschiedlichen Perspektiven. Ein Ziel ist dabei die Weiterentwicklung von Raum-Mensch-Modellen, auf deren Grundlage Neu- und auch Bestandsbauten bewertet, geplant und (um)gestaltet werden

können. Die Gewährleistung dauerhaft gesunder und leistungsfördernder Raumeigenschaften mit geringem Energie- und Ressourcenverbrauch erweist sich gerade aktuell als besonders relevant. Natürlich liegen bereits umfangreiche Planungs- und Gestaltungserfahrungen vor. Dennoch bestehen Wissensdefizite sowohl für Sporthallen als auch für andere Sport- und Trainingsräume, wie zum Beispiel Kraft-, Gymnastik- und Fitnessräume, einschließlich der zugehörigen Räumlichkeiten (Umkleide, Wellness, Erholung). Die Art und vor allem Nutzung dieser Räume stellen spezifische Anforderungen an ihre Klima-Konditionierung und Ausstattung. Eine ganzheitliche Betrachtung und nachhaltige Behandlung dieser Sport- und Trainingsräume versprechen also gesunde, attraktive Bedingungen für die sportliche Betätigung vieler Menschen, ein lukratives Optimierungspotenzial für die Träger und Betreiber sowie einen signifikanten Beitrag zur Energiewende und letztlich zum Klimaschutz.

Energieeinsparpotential durch optimiertes Raumklima

Im Vergleich zu Büroräumen sind die verfügbaren Daten zur gesunden und energieeffizienten Gestaltung von Sporträumen recht spärlich. Die Anforderungen in Normen und Richtlinien sind sehr pauschal und starr zugleich. Dies gilt beispielsweise für festgelegte Nutzungstemperaturen, die weder auf die Art des betriebenen Sports (zum Beispiel Yogastunde, Ausdauer- oder Kraftsport oder Mannschaftssport) eingehen, noch auf die saisonal stark schwankenden Außenklimabedingungen. In Bild 1 ist dazu die operative Temperatur (nach DIN EN ISO 7730) im Raum als Funktion der Bekleidung (clo) und der Aktivität (met) für den Anspruch dargestellt, dass mehr als 90 Prozent der Personen mit dieser Raumeigenschaft zufrieden sind. In das Diagramm wurde zum Vergleich auch die „17 Grad C Kurve“ aus der aktuellen DIN 18032-1 eingezeichnet und es ist beispielhaft der Bereich illustriert, der mit sportüblicher Aktivität und Bekleidung verbunden werden kann. Hinter dieser Methodik stehen wissenschaftliche Erkenntnisse zu Komfortmodellen, deren Übertragung auch auf Räume mit Sportnutzung Potential verspricht.

Zudem orientiert sich die thermische Konditionierung von Innenräumen noch immer an konstanten Werten über die gesamte Nutzungszeit. Gerade in Sporträumen sind mitunter jedoch rasche Temperaturänderungen infolge körperlicher Leistung die Regel. Auch wenn sie heute noch nicht praktiziert wird, eine dynamische Steuerung und Regelung des Raumklimas ist technisch möglich und bietet ein jeweils zu quantifizierendes Energieeinsparpotential. Darüber hinaus sind Digitalisierung und Personalisierung aktuelle Trends, die sich in vielen Lebensbereichen etablieren. Auch beim Raumklima in größeren Sporträumen kann es sich als sinnvoll erweisen, nicht raumweit, sondern lokal, zum Beispiel an einzelnen Trainingsgeräten zu konditionieren. Dafür sprechen auch die verfügbaren unterschiedlichen

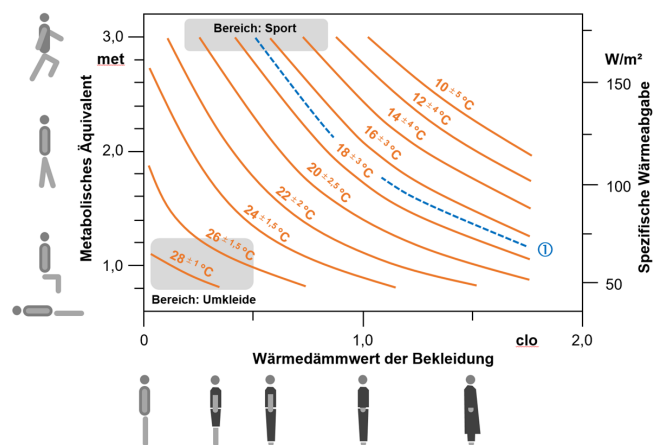


Bild 1: Optimale operative Temperatur im Raum als Funktion der Bekleidung (clo) und der Aktivität (met) in Anlehnung an DIN EN 7730 für den Anspruch, weniger als 10% Unzufriedene zu erreichen. Im Vergleich dazu ist (in blauer Farbe) die nach DIN 18032-1 für Sporthallen empfohlene (feste) Nutzungstemperatur von 17°C dargestellt.

technischen Optionen, da zum Beispiel bei Geräten mit hoher Dauerbelastung eine (digitale) Steuerung der thermischen Behaglichkeit über die Luftgeschwindigkeit besser sein kann als allein über die Lufttemperatur.

Die Tatsache, dass bei den meisten Hallen auf eine Kühlung verzichtet wird, mag zwar energiesparend sein, ist im Hinblick auf heiße Sommermonate, als Anpassungsmaßnahme an den Klimawandel, aber auch aus Sicht aktuell und künftig verfügbarer Technologien mit erneuerbaren Energieangeboten neu zu durchdenken. In Bezug auf die Lüftung wirft nicht nur die Pandemie Fragen hinsichtlich der Luftreinigung auf, zumal Sportlerinnen und Sportler während des Sports bereits durch ihre hohe körperliche Aktivität von Infektionserregern besser erreichbar sind.

Energieeinsparpotential durch bauliche Maßnahmen und adaptive Ansätze

Das Einsparpotential durch bauliche Maßnahmen, wie beispielsweise das Dämmen der Außenwände, Decke oder Bodenplatte, oder der Austausch von Fenstern, steht außer Frage. Mit einer solchen energetischen Sanierung der Gebäudehülle von Bestandshallen auf den Stand des Gebäudeenergiegesetzes 2020 lassen sich bis zu 64 Prozent Heizenergie einsparen. Tabelle 1 zeigt Werte in Abhängigkeit der Hallengröße und des Baujahrs, beziehungsweise des beim Bau geltenden energetischen Standards. Zusammen mit einer Bewertung der Investitions- und Betriebskosten können und sollten also Entscheidungen für die Zukunft getroffen werden, trotz aktueller Unwägbarkeiten.

„Human Power“ als regenerative Energiequelle

Ein weiteres Thema ist das energetische Potential körperlich verrichteter Arbeit. Allein in Deutschland erzeugen circa elf Millionen Fitnessstudio-Mitglieder mit Trainingseinheiten auf Laufbändern, Fahrrad- und Ruderergometern et cetera ein geschätztes wirksames

	Energieeinsparpotential durch Sanierung auf Standard GEG 2020			
Hallengröße	ab Baujahr 1977	ab Baujahr 1982	ab Baujahr 2007	ab Baujahr 2014
Einfeldhalle	64 %	61 %	50 %	17 %
Zweifeldhalle	56 %	52 %	46 %	14 %
Dreifeldhalle	54 %	50 %	41 %	14 %

Tabelle 1: Prozentuale (Heiz-)Energieeinsparung durch energetische Sanierung von Bestandshallen auf den energetischen Stand des Gebäudeenergiegesetzes 2020, in Abhängigkeit des Baujahrs, bzw. des beim Bau geltenden energetischen Standards. Mit geltenden Norm-Klimabedingungen (20 °C Lufttemperatur, 1-facher Luftwechsel).

Potential von insgesamt 50 Gigawattstunde (GWh) jährlich. Vorbehaltlich einer erweiterten Datenerfassung und -auswertung lässt sich dieses Potential sicher unterschiedlich bewerten. Zum Vergleich, ein Steinkohlekraftwerk erzeugt im Jahr durchschnittlich 1,3 Terawattstunde (TWh) Energie und eine moderne Windkraftanlage kommt auf Werte zwischen 4 und 7 GWh. In der weiterführenden Forschung stehen die Entwicklung und Erweiterung technischer Ansätze im Vordergrund, die Umwandlungs- und Speicherverluste minimieren, um das Potenzial zu maximieren. Denn ohne diese Verluste von geschätzten 60 Prozent beläuft sich das maximal wirksame Potential auf 125 GWh pro Jahr – regenerative Energie, die genutzt werden könnte.

Insgesamt zeigen sich also einige Ansatzpunkte, sowohl Angebote als auch Bedarfe, für die Optimierung des Raumklimas und damit verbundener Energieeinsparpotentiale, die im Projekt verfolgt werden. Konkret

dient dazu zum Beispiel der Abgleich von Nutzungs-, Klima- und Verbrauchsdaten (Wärme, Strom) aus Modellen und aus der Praxis, der zusammen mit weiteren Ergebnissen zur Bewertung der Erwartung führen wird, inwieweit sich mit bauphysikalisch und energetisch optimierten Sporträumen höhere Qualität und Energieeinsparung unmittelbar verbinden lassen.



GESUNDE UND ENERGIEEFFIZIENTE GESTALTUNG VON SPORTRÄUMEN

SPORT UND NACHHALTIGKEIT

Bundesinnen- und Bundesumweltministerium fördern DOSB-Projekt für umweltfreundliche sowie sozial und ökonomisch nachhaltige Sportveranstaltungen Deutscher Olympischer Sportbund



(dosb umwelt) Am 23. November 2022 fand der Auftakt für das vom Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) und Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbra-

ucherschutz (BMUV) mit rund 700.000 Euro gemeinsam geförderte Vorhaben „Auf dem Weg zu nachhaltigen Sport(groß)veranstaltungen in Deutschland“ statt. „Sportgroßveranstaltungen in unserem Land sind Bühnen für sportliche Höchstleistungen, sie begeistern die Zuschauerinnen und Zuschauer und können über den Sport hinaus Wirkung entfalten“, sagt Bundesinnenministerin Nancy Faeser. „Ich bin überzeugt: Sportgroßveranstaltungen müssen ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltig und an den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte ausgerichtet sein. Mit diesem Projekt werden wir klare Grundlagen für unser Handeln schaffen, aber gleichzeitig auch den Veranstaltern und Sportverbänden ganz konkrete Unterstützung an die Hand geben.“



Bundesumweltministerin Steffi Lemke hebt hervor: „Sportgroßveranstaltungen begeistern Millionen, können künftig aber nur dann wirklich erfolgreich sein, wenn sie einen ambitionierten Nachhaltigkeitsansatz verfolgen. Das Vorhaben ist deshalb ein entscheidender Schritt für mehr Nachhaltigkeit im Sport. Veranstalter erhalten nun Empfehlungen zur Nachhaltigkeit im

ökologischen Bereich etwa von Mobilität über Energieeffizienz bis hin zu Ressourcen- und Wasserfragen. Einerseits setzen sich die Veranstalter selbst entsprechende Nachhaltigkeitsziele, andererseits fordert auch die Öffentlichkeit deutlich mehr Nachhaltigkeit bei der Organisation von Sportveranstaltungen. Wichtig ist mir, bei diesem Vorhaben die vielen mittleren und kleinen Veranstaltungen jedes Jahr weiterhin ebenfalls mitzudenken. Die geplanten, praxisbezogenen Empfehlungen erleichtern besonders auch Veranstaltern kleinerer Events eine nachhaltige Umsetzung.“

In enger Zusammenarbeit von Sport, Wissenschaft und Politik entwickeln der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und seine Projektpartner, die Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS) und das Öko-Institut, konkrete Standards und Empfehlungen für nachhaltige und werbebezogene Sportveranstaltungen. Dabei sollen der bestehende Leitfaden und das Portal „Green Champions 2.0 für nachhaltige Sportveranstaltungen“ des DOSB, die mit einer Förderung des BMUV entstanden waren, einbezogen werden. Neben der Weiterentwicklung des bisherigen ökologischen Schwerpunkts sollen künftig auch Empfehlungen zur wirtschaftlichen und sozialen Säule der Nachhaltigkeit hinzukommen. Ganz konkret sollen dadurch Unterstützungselemente für Veranstalter von Sportgroßveranstaltungen und Sportverbände zur Berücksichtigung und Einhaltung der Nachhaltigkeitsanforderungen entwickelt und getestet werden. Für Veranstaltungen mittlerer und kleiner Größe werden ebenfalls konkrete Empfehlungen erarbeitet. Das Projekt ist auf zwei Jahre angesetzt. Die Ergebnisse sollen vor allem dazu dienen, den Veranstaltern einen verlässlichen Rahmen zu geben, um Sportveranstaltungen in Deutschland mit einem positiveren und nachhaltigen Effekt auf Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft ausrichten zu können. Die Erfahrungen und Ideen aus der Vorbereitung von herausragenden Sportereignissen in den kommenden Jahren werden damit eng verzahnt: Die Special Olympics World Games 2023 in Berlin, die Fußball-Europameisterschaft der Herren (UEFA EURO 2024) und die World University Games 2025 in der Region Rhein-Ruhr sollen zeigen, welche Maßstäbe und Werte mit Sportgroßveranstaltungen in Deutschland gesetzt und gelebt werden können. Das Vorhaben ist zentraler Bestandteil der Umsetzung der im März 2021 gemeinsam vom BMI und DOSB verabschiedeten Nationalen Strategie Sportgroßveranstaltungen. Zu ihren Leitlinien

zählen Grundlagen für eine transparente staatliche Förderung von Sportgroßveranstaltungen und die Einbeziehung von Mindeststandards in den Bereichen Umwelt, Integrität, Sicherheit und Menschenrechte.

- ❶ Das Portal „Green Champions 2.0 für nachhaltiger Sportveranstaltungen ist hier zu finden: <https://www.green-champions.de/index.php?id=26&L=0>
- ❷ Die Themenseite des Umweltministeriums zum Thema Nachhaltiger Sport ist hier zu finden: <https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit-digitalisierung/tourismus/nachhaltiger-sport>

Der Olympische Wald wächst: IOC-Präsident Bach pflanzt symbolischen Baum im Senegal

Internationales Olympisches Komitee (IOC)



International
Olympic
Committee

(dosb umwelt) Die erste Pflanzphase für den vom Internationalen Olympischen Komitee

(IOC) initiierten und finanzierten Olympischen Wald im Senegal und in Mali hat begonnen: die ersten 70.000 Setzlinge sind in der Erde. Anlässlich seines jüngsten Besuchs im Senegal, dem Gastgeber der Olympischen Jugendspiele 2026, pflanzte IOC-Präsident Thomas Bach einen symbolischen ersten Baum im künftigen Olympischen Jugenddorf in Dakar. Die Pflanzaktion fand auf dem Universitätscampus von Diamniadio, der Heimat der Athlet*innen bei den Olympischen Jugendspielen Dakar 2026, statt. Thomas Bach, der von den IOC-Mitgliedern Kirsty Coventry und Mamadou Diagna Ndiaye begleitet wurde, begrüßte den Fortschritt: „Ich freue mich, dass das Projekt nun angelaufen ist und die ersten 70.000 Bäume in senegalesischen und malischen Dörfern der Sahelzone gepflanzt worden sind. Beim Olympischen Wald geht es um mehr als nur das Pflanzen von Bäumen. Die Gemeinden in der Sahelzone werden in hohem Maße von diesem Projekt profitieren, da es ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel, ihre Lebensmittelsicherheit, ihre Ernährung und ihre Einkommensmöglichkeiten verbessert. Die Olympische Bewegung hat es sich zum Ziel gesetzt, durch Sport zu einer besseren Welt beizutragen und der Olympische Wald ist ein Beispiel dafür.“ Thomas Bach erklärte weiter: „Der Olympische Wald ist ein wichtiges Instrument, damit das IOC im Jahr 2024 von einer klimaneutralen zu einer klimapositiven Organisation wird. Er hilft uns dabei, mehr Kohlenstoff aus der Atmosphäre zu entnehmen, als wir selbst ausstoßen. Damit wollen wir für die gesamte Olympische Bewegung wegweisend sein.“

Insgesamt werden rund 590.000 einheimische Bäume in 90 Dörfern in Mali und Senegal als Teil des

Olympischen Waldes über einen Zeitraum von vier Jahren gepflanzt, wodurch etwa 2000 Hektar degradiert Wald- und Ackerflächen wiederhergestellt werden. Rouguiatou Diallo, Vertreterin aus dem Dorf Sinthiou Fissa, erklärte wie ihr Ort vom Olympischen Wald profitieren wird: „Seit fünf Jahren haben wir kaum noch Bäume. Es gab keinen Regen und eine Menge Staub. Das olympische Waldprojekt ist für die örtliche Bevölkerung, vor allem für Frauen und Kinder, von Vorteil. In unserem Dorf wurden verschiedene Obstbäume wie Zitronenbäume, Mangobäume und Mahagoni gepflanzt. Dies wird uns helfen, Unter- und Mangelernährung zu bekämpfen.“ Die Dorfbewohner sind auch in die Überwachung der Setzlinge eingebunden, so dass Probleme beim Wachstum schnell erkannt und Abhilfe geschaffen werden können.

Der Olympische Wald wird nicht nur CO₂ durch das Pflanzen von Bäumen binden, sondern schafft auch vielfältige soziale, wirtschaftliche und ökologische Vorteile in einem Gebiet, das häufig von Dürren und Überschwemmungen heimgesucht wird. Dies führte in der Vergangenheit zu einer stetigen Verschlechterung des Bodens und der Nahrungsmittelsicherheit. Der Olympische Wald ist Teil des „Great Green Wall“-Projekts (Große Grüne Mauer), einer von den Vereinten Nationen unterstützten Initiative zur Wiederherstellung geschädigter Landschaften in der Sahelzone.

Die Pflanzungen werden von Tree Aid vorgenommen, einer gemeinnützigen Organisation mit mehr als 35 Jahren Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Menschen in den Trockengebieten Afrikas. Tree Aid unterstützt den Kampf gegen die Armut und die Auswirkungen der Klimakrise durch den Anbau von Bäumen und die Wiederherstellung und den Schutz von Landschaften. „Die Große Grüne Mauer ist eine große Unterstützung für Gemeinden und Ökosystemen in afrikanischen Trockengebieten. Wir sind sehr stolz auf unsere Partnerschaft mit dem IOC. Das IOC-Engagement hilft, unsere Ressourcen für den Erhalt und die Wiederherstellung empfindlicher Ökosysteme aufzustocken und gefährdete Gemeinschaften zu unterstützen, die die Klimakrise am deutlichsten zu spüren bekommen“, sagte Tree-Aid-Vertreter Désiré Ouedraogo. Lokaler Partner von Tree Aid ist La Lumière. Dessen Vertreter Ibrahima Diallo erklärte: „Erstens müssen wir den Senegal vor dem Fortschreiten der Dürre schützen und zweitens müssen wir eine große Menge an CO₂ binden, weil der Bergbau zunimmt und wir in der Lage sein müssen, von unseren Böden in einer gesunden Umwelt zu leben. Deshalb ist die Bepflanzung so wichtig. Alle lokalen Gemeinschaften sind jetzt geschult und bereit, die Phase des Wissens- und Technologietransfers ist abgeschlossen. Nun sind wir mitten in der Pflanzphase.“

Um die Überlebenschancen der Bäume zu maximieren, ergreift das Team Maßnahmen zur Wassereinsparung und arbeitet mit den Gemeinden zusammen, um die

für die örtlichen Bedingungen am besten geeigneten Baumarten auszuwählen. Im Januar 2021 hatte das IOC angekündigt, dass es seine Emissionen im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen bis 2024 um 30 Prozent und bis 2030 um 50 Prozent reduzieren wird. Darüber hinaus wird es mehr als 100 Prozent seiner verbleibenden Emissionen kompensieren. Der Olympische Wald ist ein entscheidendes Instrument auf diesem Weg. Er wird es dem IOC ermöglichen, bis 2024 klimapositiv zu werden, indem er etwa 200.000 Tonnen Kohlendioxid-äquivalent (t CO₂e) bindet, eine Menge, die über den voraussichtlichen Gesamtemissionen des IOC für den Zeitraum 2021-2024 liegt.



IOC-Präsident Thomas Bach pflanzt in Dakar einen symbolischen Baum, um den Start des Olympic Forest Project mit 600.000 zu pflanzenden Bäumen zu feiern.

➤ Mehr Informationen finden Sie hier:
<https://olympics.com/ioc/news/olympic-forest-growing-as-symbolic-tree-planted-by-ioc-president-bach-in-senegal>

Olympische Bewegung stärkt ihren Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel und gründet Netzwerk Olympischer Wälder

(dosb umwelt) Die Olympische Bewegung stärkt noch einmal ihren Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel und für den Erhalt der Natur und gründet das Netzwerk Olympischer Wälder. Hauptakteure dieser Initiative sind die Nationalen Olympischen Komitees (NOKs). Das Projekt wurde von der Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in der vergangenen Woche beschlossen. Die neue Initiative ist inspiriert worden vom Olympischen Wald des IOC. Für ihn werden rund 590.000 einheimische Bäume in 90 Dörfern in Mali und Senegal gepflanzt. Der Olympische Wald wird Teil der „Great Green Wall“ (Großen Grünen Mauer) sein, einer Initiative zur Wiederherstellung sich auflösender Landschaften in der afrikanischen Sahelzone.

Der Olympische Wald wird nicht nur aus Bäumen bestehen, sondern auch dazu beitragen, die Nahrungssicherheit der lokalen Gemeinden zu erhöhen und ihnen ökonomische Möglichkeiten bieten. In diesem Projekt arbeitet das IOC Hand in Hand mit den Menschen vor

Ort, um sicherzustellen, dass der Olympische Wald vielfältige soziale, wirtschaftliche und ökologische Vorteile in einer Region bringt, die vermehrt von Dürren und Überschwemmungen betroffen ist. Dies führt zu einer permanenten Verschlechterung des Bodens und die Zahl der Nahrungsquellen für die Menschen nimmt ab. Das Projekt ist ein wichtiges Element auf dem Weg des IOC, ab 2024 eine klimapositive Organisation zu sein. Seit das IOC im Juni 2021 ankündigte, einen Olympischen Wald zu pflanzen, haben auch eine Reihe von NOKs ihr Interesse bekundet, ihn durch ähnliche Projekte in ihren eigenen Ländern zu erweitern und so ein Netzwerk von Olympischen Wäldern zu schaffen. „Der Kampf gegen den Klimawandel und der Erhalt der Natur gehören zu den wichtigsten Aufgaben eines jeden von uns“, sagte Marie Sallois, IOC-Direktorin für Unternehmensentwicklung und Nachhaltigkeit. „Als Olympische Bewegung wollen wir in unserem Zuständigkeitsbereich einen Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel leisten. Mit der neuen Initiative heben wir lokale Projekte der Olympischen Bewegung hervor, die bewährten Standards folgen und zum Kampf gegen den Klimawandel beitragen.“

Die Projekte im neuen Netzwerk beschränken sich nicht auf die Anpflanzung neuer Bäume. Sie können auch den Schutz oder die Wiederherstellung bestehender Wälder, Wildtierkorridore und küstennaher Wassereinzugsgebiete und Ökosysteme sowie regenerative Landwirtschaft umfassen. Gesunde Wälder, Feuchtgebiete und andere Ökosysteme binden nicht nur CO₂ aus der Atmosphäre, sie schützen auch die Natur. Außerdem tragen sie dazu bei, dass lokale Gemeinden widerstandsfähiger werden und sich an die Auswirkungen des Klimawandels, wie beispielsweise Dürren, Hitzewellen, Überschwemmungen oder Erdbeben, anpassen können.

Mehrere NOKs haben bereits bestehende Projekte für das Netzwerk angemeldet:

- In Papua-Neuguinea hat das NOK in Zusammenarbeit mit den örtlichen Gemeinden, der nationalen Fischereibehörde und der Behörde für Umwelt und Naturschutz einen drei Kilometer langen Streifen gefährdeter Mangroven wiederhergestellt und damit ein wichtiges Ökosystem unterstützt. Dieses Projekt soll in den kommenden Jahren ausgeweitet werden und steht in Verbindung mit dem Programm Love Your Coast (Liebe Deine Küste), in dem sich Athleten für die Belange der Umwelt einsetzen und darüber aufklären
- In Slowenien pflanzten Athlet*innen und Stakeholder der Olympischen Bewegung in Zusammenarbeit mit dem staatlichen slowenischen Forstunternehmen 13.000 Bäume.
- Das spanische NOK hat im Rahmen einer Vereinbarung mit dem spanischen Umweltministerium und in Partnerschaft mit seinem globalen Nachhaltigkeitssponsor sowie dem spanischen

Gemeindeverband ein Projekt zur Anpflanzung neuer Wälder gestartet, um CO₂-Emissionen zu kompensieren.

Das IOC wird nun mit der Internationalen Union für den Erhalt der Natur (International Union for Conservation of Nature IUCN) zusammenarbeiten, um das Netzwerk aufzubauen und zu unterstützen.

- ❗ Mehr Informationen sind hier zu finden:
<https://olympics.com/ioc/news/olympic-movement-steps-up-climate-action-announces-network-of-olympic-forests>;
<https://olympics.com/ioc/news/ioc-reveals-details-of-its-olympic-forest-project>;
<https://www.unccd.int/our-work/ggwi>

RENN.west-Kampagne „Ziele brauchen Taten“ inspiriert zu den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen

(dosb umwelt) Der Sport von morgen ist nachhaltig – und deshalb krisenfest! Wie der Weg in dieses nachhaltige Morgen für Vereine und Sportler*innen gestaltet werden kann, steht im Fokus der Kampagne „Ziele brauchen Taten“ von RENN.west. Die Ziele im Namen

des Kampagnentitels meinen die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals – kurz: SDGs), die die Vereinten Nationen in ihrer Agenda 2030 festgelegt haben. Diese Ziele decken alle Dimensionen von Nachhaltigkeit ab: von Gesundheit über Klimaschutz bis zu nachhaltigem Konsum. Sportvereine können diese 17 Ziele als Kompass auf dem Weg Richtung Nachhaltigkeit nutzen und ihr Handeln an den SDGs ausrichten. Um diese Ziele umzusetzen, werden – wie der Kampagnentitel verrät – Taten gebraucht. Und genau zu diesen Taten, die Nachhaltigkeit im Sport zu Realität machen, will RENN.west mit den unterschiedlichen Bausteinen von „Ziele brauchen Taten“ inspirieren. 2022 haben etwa bekannte Gesichter aus dem Sport ihren eigenen Einsatz für Nachhaltigkeit sichtbar gemacht. Unter dem Hashtag #starkfür17 haben unter anderem Neven Subotic und Pamela Dutkiewicz-Emmerich in den Sozialen Medien von ihrem Einsatz, ihren Taten für die Nachhaltigkeitsziele berichtet – und zum Aufbruch inspiriert. Zudem liefen in Kooperation mit dem Unternehmen Ströer kurze Clips mit Sport-Promis wie Britta Steffen oder Frank Busemann über die Videoscreens von mehr als 100 Bahnhöfen in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Sie trugen zentrale Nachhaltigkeitsthemen in den öffentlichen Raum und weckten Neugier, welche Themen sich hinter den SDGs verbergen.



Um Nachhaltigkeit und die 17 SDGs mit den Vereinen zu verknüpfen, versorgt RENN.west die Region zudem mit einer Vielzahl von kostenlos bestellbaren Materialien. So etwa mit Bierdeckel-Sets, die Nachhaltigkeit im Verein auf den Tisch bringen, einem Poster, das alle Ziele und ihre Verbindungen zum Sport sichtbar macht oder einem detailreichen Wimmelbild. Dieses illustriert Situationen, wie nachhaltiges Vereinsleben aussehen kann, zeigt aber auch ganz alltägliche Problemquellen. Wer Nachhaltigkeit im Verein bereits jetzt lebt, konnte sich 2022 für den Wettbewerb „WestDerby Zukunft“ bewerben. Die Auszeichnung wurde an Vereine verliehen, die sich mit Leidenschaft für Nachhaltigkeit engagieren und starke Projekte zum Beispiel für Inklusion, Artenvielfalt oder Bildung umsetzen. Bonuspunkte gab es für Vereine, die die 17 Ziele in ihren Strukturen verankert haben. Im Finale standen pro Kategorie („Kleine“, „Mittelgroße“, „Große“ und „Profi-Vereine“) je zwei starke Player, deren Einsatz so vorbildlich wie inspirierend ist. Ausgezeichnet wurden sie auf der Zukunftskonferenz der Kampagne, auf der es ums Netzwerken und Entwickeln von Lösungsansätzen ging.

Ebenfalls Teil der Kampagne ist eine Fokusgruppe, in der Expert*innen aus Sport und Nachhaltigkeit gemeinsam über relevante Themen beraten. Aktuell bereitet dieses Gremium ein Positionspapier vor, um dem Thema Nachhaltige Entwicklung im Sport öffentlichkeitswirksam Gewicht zu verleihen.

Für 2023 sind neue Bausteine geplant, die weiter starke Taten für die 17 Ziele fördern sollen. Schließlich sollen die Zielsetzungen der SDGs bis 2030 erfüllt sein – es ist also höchste Zeit, das Tempo zu erhöhen!

- ❶ Alle Informationen und Materialien sind unter www.ziele-brauchen-taten.de zu finden
- ❷ Mehr zu den Gewinner-Vereinen des westderby-Wettbewerbs sind hier zu finden: www.ziele-brauchen-taten.de/westderby-zukunft; Kontakt zu Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West, E-Mail: west@renn-netzwerk.de; Webpage: www.renn-netzwerk.de/west



Nachhaltige Sportanlagenplanung: Förderung von Klima- und Umweltaspekten, Wirtschaftlichkeit und Gemeinwohlorientierung

Von Jutta Katthage, M.Sc., M.Eng., Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Fachbereich Forschung und Entwicklung, Fachgebiet Sportanlagen

(dosb umwelt) Nachhaltigkeit stellt national und international ein wichtiges Leitbild für eine zukunftsorientierte Entwicklung von Sportanlagen dar. So lag ein Schwerpunktthema der tschechischen Ratspräsidentschaft in „nachhaltigen und zugänglichen Sportinfrastrukturen“ (BISp 2022). Nachhaltiges Handeln bedeutet gemäß dem Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE), dass ökologische, ökonomische und soziokulturelle Gesichtspunkte gleichrangig zu berücksichtigen sind, um nachfolgenden Generationen eine intakte Umwelt und gleiche Lebenschancen hinterlassen zu können.



Gleichberechtigte Betrachtung von ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Aspekten (in Anlehnung an: PECO-Institute)

Zur Förderung von Nachhaltigkeitsaspekten in der Sportanlagenplanung bietet das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) zwei Orientierungshilfen an:

- 1 „Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau: Kriterien für den Neubau nachhaltiger Sporthallen“ (Eßig et al. 2015) und
- 2 Nachhaltige Sportfreianlagen: Ansätze zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung auf Sportfreianlagen“ (Katthage und Thieme-Hack 2017)

Diese Orientierungshilfen arbeiten mit Kriterien, die Qualitätsanforderungen beschreiben und in Gruppen zu sogenannten Qualitäten zusammengefasst sind. Die Qualitäten heißen: Ökologie, Ökonomie, Sozial-Funktionales, Technik, Prozesse und Standort (Katthage 2022).

Qualitäten zur Beschreibung und Bewertung der Nachhaltigkeit von Sportfreianlagen

In der ökologischen Qualität wird die Ressourcenschonung von Wasser, Energie und Baustoffen sowie der

Erhalt und die Förderung von Biodiversität bewertet. Hierunter fallen auch Maßnahmen zum klimaangepassten Bauen und Betreiben von Sportfreianlagen sowie die Bewertung der Flächeneffizienz beziehungsweise der Reduzierung des Flächenverbrauchs. In der ökonomischen Qualität werden unter anderem die Lebenszykluskosten berechnet. Diese haben wiederum einen Einfluss auf die Kosten pro Spielstunde und somit auch auf die Wahl des Sportbodens. In der sozial-funktionalen Qualität werden Aspekte zur Gesundheit, zum Komfort und zur Nutzerfreundlichkeit berücksichtigt. Bewertet werden auch die Nutzbarkeiten der Sportflächen hinsichtlich:

- Mehrfachnutzbarkeit: Nutzung durch mehrere Sportarten,
- Multifunktionalität: außersportliche Nutzungen, beispielsweise für Veranstaltungen und
- Multifunktionalität: Maßnahmen zur Klimaanpassung

Die Qualitäten Technik, Prozess und Standort stellen Querschnittsfunktionen dar. Sie präzisieren die Nachhaltigkeitsaspekte zum Beispiel mit Kriterien zur Auswahl der Bauweisen und -stoffe, zu ganzheitlichen Planungsprozessen inklusive einer Sportstättenentwicklungs- und Instandhaltungskonzeption sowie zur Erreichbarkeit des Standorts (Katthage 2022). Die Nachhaltigkeitsaspekte finden derzeit Einzug und Anwendung in der deutschen Planungspraxis. Die Gemeinde Zorneding hat eine Dreifeldsporthalle nach dem „Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau“ (Eßig et al. 2015) errichten lassen. Der Bezirksliche Sportstättenbau der Freien und Hansestadt Hamburg hat unter anderem auf Grundlage der Ergebnisse zum Forschungsprojekt „Nachhaltigkeit von Sportanlagen im Freien“ (Thieme-Hack et al. 2017) eine Innovationskonferenz zum „Urbanen Sportstättenbau 2020“ mit Fachkundigen aus Wissenschaft, Wirtschaft und dem organisiertem Sport durchgeführt (Hamburg Mitte Machen 2020). Insgesamt ist zu konstatieren, dass die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten den Planungsprozess des Lebenszyklus begünstigt und zugleich die Bau- und Betriebsqualität von Sportanlagen steigert. Durch die Anwendung der in den BISp-Orientierungshilfen beschriebenen Qualitätsanforderungen wird ein Beitrag zur zukunftsorientierten Entwicklung von Sportanlagen gefördert, indem Klima- und Umweltaspekte mit wirtschaftlichen und gemeinwohlorientierten Kriterien verbunden werden.

- ❗ **Weiterführende Literatur zum Thema:**
Hamburg Mitte Machen (2020): Begegnung und Bewegung im Hamburger Osten. Innovationskonferenz „Urbaner Sportstättenbau 2020“. Hg. v. Bezirksamt Hamburg-Mitte. Hamburg. Online verfügbar unter
- <https://www.mitte-machen.hamburg/innovationskonferenz/>

- Eßig, Natalie; Lindner, Sara; Magdolen, Simone; Siegmund, Loni (2015): *Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau - Kriterien für den Neubau nachhaltiger Sporthallen*. Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) Bonn. 1. Auflage. Köln: Sportverlag Strauß (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 2015, 01).
- Katthage, Jutta (2022): *Nachhaltige und sichere Sportfreianlagen*. Bonn: Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp). Online verfügbar unter https://www.bisp.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/Nachrichten/2022/Sportfreianlagen_Publikation_ueberarbeitet.html;jsessionid=8B6C1290373050FE8AAF96D454191820.1_cid371
- Katthage, Jutta; Thieme-Hack, Martin (2017): *Nachhaltige Sportfreianlagen. Ansätze zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung auf Sportfreianlagen*. Hg. v. Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Bonn. Online verfügbar unter https://www.bisp.de/SharedDocs/Downloads/Publikationen/sonstige_Publikationen_Ratgeber/OH_Sportfreianlagen_Nachhaltige.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) (Hg.) (o. J.): *Nachhaltige Entwicklung*. Online verfügbar unter <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/>
- Thieme-Hack, Martin; Büchner, Ute; Katthage, Jutta; Kleine-Bösing, Uwe; Müller, Benjamin (2017): *Nachhaltigkeit von Sportanlagen im Freien. Erarbeitung eines Bewertungssystems zur nachhaltigen Entwicklung und ganzheitlichen Planung von Sportanlagen im Freien* (Forschungsinitiative Zukunft Bau, F 3028)

- ❗ **Kontakt:** Jutta Katthage, Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Fachbereich I Forschung und Entwicklung, Fachgebiet Sportanlagen, Graurheindorfer Straße 198, 53117 Bonn, T +49 228 99 640-9026, M +49 160 9675 4895, E-Mail: jutta.katthage@bisp.de, Webpages: www.bisp.de und www.bisp-sportinfrastruktur.de

EU-Woche der Regionen und Städte widmet sich umweltfreundlichem Sport

(dosb umwelt) Im Rahmen der Europäischen Woche der Regionen und Städte veranstaltete die Plattform der SHARE-Initiative (SportHub Alliance for Regional development in Europe) der Europäischen Kommission am 11. Oktober 2022 einen praktischen Workshop zum Thema „Wie Sport und körperliche Betätigung nachhaltiger gestaltet werden und zu den Bemühungen der Gemeinschaft um ein grüneres Europa beitragen können“. Die Referent*innen präsentierten konkrete Beispiele und Leitlinien, wie eine eigene grüne Strategie entwickelt werden kann und welche EU-Instrumente und

Fonds dabei helfen können. Serena Pontoglio von der Generaldirektion Energie der Europäischen Kommission stellte die aktuellen EU-Maßnahmen vor und gab einen Einblick in potenzielle Finanzierungsmöglichkeiten für nachhaltige Sportinfrastrukturen. Ziel der Kommission ist, die schrittweise Umgestaltung des EU- Gebäudebestandes durch die Strategie und den Aktionsplan „Renovation Wave“ und die Überarbeitung der Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden im Rahmen des EU Green Deal (Null-Emissionen, mehr Energieeffizienz und weniger Verbrauch). Mit Blick auf die Finanzierungsmöglichkeiten erwähnte sie die bestehenden EU-Instrumente, darunter die Fazilität für Konjunkturbelebung und Widerstandsfähigkeit (RRF), die kohäsionspolitischen Fonds (EFRE/CF), Horizont Europa und LIFE.

Mike Mc Clure, Vertreter des European Network of Outdoor Sports (ENOS), hob die Rolle von Basisorganisationen und Outdoor-Sportvereinen bei der Abschwächung der Biodiversitätskrise hervor: keine Spuren hinterlassen, positive Maßnahmen ergreifen – wie Müll entfernen, Flüsse reinigen – mit lokalen Umweltorganisationen zusammenarbeiten und sich auf lokaler Ebene einsetzen. Isabella Burczack, Vertreterin des Internationalen Radsportverbands (UCI), betonte, dass der Radsport ein Katalysator für eine grünere Zukunft sei und stellte die Nachhaltigkeitsvision der UCI vor. Abschließend präsentierte Dirk Van de Wiele von der Vrije Universiteit Brüssel das praktische Beispiel der nachhaltigen infrastrukturellen Renovierung eines Schwimmbads als Fallstudie im Bereich der grünen Sportinfrastruktur und der Nutzung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

❶ Mehr unter:
https://ec.europa.eu/regional_policy/rest/cms/upload/11102022_115059_euregionsweek_2022_sontoglio_ener_rev.pdf; https://ec.europa.eu/regional_policy/rest/cms/upload/11102022_115151_euregionsweek_2022_mmcc.pdf

ASAP-Forum: Nachhaltigkeit im Sport entdecken

EOC EU-Büro



(dosb umwelt) Das ASAP-Forum bildete den Abschluss des dreijährigen Projekts „As Sustainable As Possible“, das vom Tschechischen Olympischen Komitee koordiniert, von der Europäischen Union mitfinanziert und vom

Internationalen Olympischen Komitee unterstützt wurde. Das Forum, das im Oktober 2022 in Prag stattfand, bot den Nationalen Olympischen Komitees (NOC), den nationalen Sportverbänden und anderen Akteuren eine Plattform, um von Worten zu Taten und



von Ad-hoc-Initiativen zu integrierter Nachhaltigkeit in allen ihren Abläufen und Aktivitäten überzugehen; mit anderen Worten, um die Vision des ASAP-Projekts umzusetzen. Welches Potenzial hat der Sport bei der Bewältigung globaler Nachhaltigkeitsprobleme? Warum ist ein strategischer Ansatz wichtig und wie lässt er sich umsetzen? Und wie kann ein solcher Ansatz in der Praxis aussehen? All diese Fragen und mehr wurden von ausgezeichneten Redner*innen angesprochen, darunter Roman Kumpošt, Vizepräsident des Tschechischen Olympischen Komitees, Rikke Rønholdt Albertsen, Vorstandsmitglied des Nationalen Olympischen Komitees und des dänischen Sportbundes und Doktorandin im Bereich Nachhaltigkeit, Julie Duffus, die leitende Nachhaltigkeitsmanagerin des Internationalen Olympischen Komitees und Mitgliedern des ASAP-Teams (Vertreter*innen der Partner-NOKs).

Wie der Titel „Nachhaltigkeit im Sport entdecken“ nahelegt, war der Austausch von bewährten Verfahren und Ideen eines der Hauptziele des Forums und eines der wichtigsten Arbeitsprinzipien des ASAP-Projekts als solches. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden im zweiten Teil des Forums vier „Rundtischgespräche“ organisiert, die nur für Teilnehmer*innen vor Ort zugänglich waren. Jede Sitzung umfasste zwei Fallstudien und eine interessante Diskussion über einige der wichtigsten Herausforderungen, denen sich Sportorganisationen im Bereich der Nachhaltigkeit gegenübersehen:

- Kohlenstoff-Fußabdruck: Reisen und Transport als große Herausforderung für Sportorganisationen
- Die Macht der Kommunikation nutzen, um die Nachhaltigkeit im und durch den Sport voranzutreiben
- Nachhaltigkeit gemeinsam mit kommerziellen Partnern vorantreiben
- Athlet*innen und Sportorganisationen: Zusammenarbeit bei der Erreichung von Nachhaltigkeitszielen

Das ASAP-Forum erfüllte seine Hauptziele. Berit Kjell, Präsidentin des norwegischen Olympischen und Paralympischen Komitees und des norwegischen

Sportbundes erklärte einleitend: „Das ASAP-Projekt ist ein fantastisches Beispiel dafür, wie Zusammenarbeit und Partnerschaften zwischen Sportorganisationen zu einer treibenden Kraft für die Integration von Nachhaltigkeit in unsere Bewegung werden können. Und die heutige Veranstaltung hat dies nur bestätigt. Der ehrliche Austausch von Erfahrungen und bewährten Praktiken, der klare Wille zur Zusammenarbeit, den Sie alle zum Ausdruck gebracht haben, die fantastischen Projektbeispiele und Ideen für die Zukunft – all das erfüllt mich mit großer Hoffnung für unsere Bewegung und ihre Rolle in der Gesellschaft“.

Auch wenn sich das ASAP-Projekt seinem Ende nähert, ist jede Ziellinie der Beginn eines neuen Rennens. Durch die Initiierung der Zusammenarbeit zwischen den NOKs, den Aufbau einer starken Partnerschaft und die Erarbeitung von drei Nachhaltigkeitsstrategien haben sich die ASAP-Projektpartner für das Rennen in Richtung Nachhaltigkeit vorbereitet! Das ASAP-Team hofft nun, dass sich viele andere Sportorganisationen diesem Wettlauf anschließen und die ASAP-Leitfäden nutzen werden, die genau zu diesem Zweck entwickelt wurden. Der DOSB war als Projektpartner Teil des ASAP-Projektes.

i Weitere Informationen:

<https://www.asap-sport.com/asap-forum>; <https://www.asap-sport.com/admin-data/storage/get/40-asap-forumpresentation.pdf>; <https://www.asap-sport.com/admin-data/storage/get/42-asap-forumroundtablesoutcomes.pdf>

DUH-Umfrage: Fast alle Vereine der zweiten Fußballbundesliga setzen auf umweltfreundliche Mehrwegbecher

(dosb umwelt) Die Deutsche Umwelthilfe engagiert sich seit vielen Jahren für den Einsatz von Mehrwegbechern auf Großveranstaltungen und insbesondere im Spielbetrieb der deutschen Fußball-Profiligen. Der Umwelt- und Verbraucherschutzverband führt hierzu jährliche Umfragen unter den Vereinen durch, um eine Übersicht über die anfallenden Müllmengen zu bekommen. Einer aktuellen Umfrage der DUH zufolge, setzen nach der Fußball-Bundesliga der Herren nun auch 17 von 18 Vereinen der zweiten Liga auf umweltfreundliche Mehrwegbecher. Allein der FC Hansa Rostock halte noch an umweltbelastenden Einweg-Plastikbechern fest. Verbesserungswürdig sei nach Angaben der Deutschen Umwelthilfe die Situation in der dritten Liga der Herren- und der Damen-Fußballbundesliga. In der dritten Herrenliga gehörten Einweg-Plastikbecher noch zum Alltag. Weniger als die Hälfte der Vereine setze auf Mehrwegbecher. In der Frauen-Bundesliga verwenden sieben von 12 Vereinen Mehrwegbecher. Die Wiederverwendung von Bechern zum Ausschank von Getränken ist der beste Weg, um Abfälle zu vermeiden, Energie einzusparen und das Klima zu entlasten. Schon nach dem fünften Gebrauch können Mehrwegbecher umweltfreundlicher als die gängigen Einweg-Becher aus Polymilchsäure (PLA), PET oder Polystyrol sein. Die Deutsche Umwelthilfe fordert deshalb eine schnelle Umstellung auf umweltfreundliche Mehrwegbecher in allen Vereinen und Ligen.

i Weitere Informationen zu klimafreundlichen Mehrwegbechern sind hier zu finden:
<https://www.mehrweg-mach-mit.de/event-becher/>

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT

Studie zum Klimaschutz bei der Fußball-Europameisterschaft 2024 vorgelegt

(dosb umwelt) Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesumweltministerium, Christian Kühn, hat im Oktober 2022 eine Klimakonzeptstudie des Öko-Instituts für die Fußball-Europameisterschaft der Herren 2024 in Deutschland (UEFA EURO 2024) entgegengenommen. Die Studie zeigt auf, wie anspruchsvoller Klimaschutz bei der UEFA EURO 2024 organisiert werden kann. Sportgroßveranstaltungen nachhaltig auszurichten, ist neben dem eigentlichen sportlichen Ereignis mehr und mehr im Interesse von Organisatoren und Ausrichtern. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) hatte deshalb beim Öko-Institut e.V. eine „Konzept- und Machbarkeitsstudie klimaneutrale UEFA EURO 2024“ in Auftrag gegeben, um die Organisatoren bei der Umsetzung ihrer Ansprüche im Bereich Nachhaltigkeit zu unterstützen.

„Die UEFA EURO 2024 begeistert Millionen, umso wichtiger ist es, solche Großveranstaltungen auf einem hohen Umwelt- und Klimaschutzniveau durchzuführen. Die Studie des Öko-Instituts zeigt viele Möglichkeiten auf, Plastik zu vermeiden, sorgsam mit Wasser umzugehen, klimaschädliche Emissionen einzusparen, oder Stoffkreisläufe besser zu berücksichtigen, ohne die Strahlkraft des Events zu schmälern. Die UEFA Euro 2024 sollte ein Beispiel geben, was Fair Play im Umgang mit Mensch und Umwelt bedeutet“, sagte Kühn. Schon für die Bewerbung hatte der Deutsche Fußball-Bund (DFB) 2018 ein Nachhaltigkeitskonzept vorgelegt. Die Nachhaltigkeitsstrategie für das Turnier, die die Union der Europäischen Fußballverbände (UEFA) und der DFB als Organisatoren Anfang 2021 vorgestellt hatten, legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Umweltseite der Nachhaltigkeit, das Turnier soll als klimaneutrale Veranstaltung umgesetzt werden. Als übergeordnetes Ziel der vom Öko-Institut erstellten Studie sind praxistaugliche Klimaschutzmaßnahmen zur Durchführung einer möglichst klimaschonenden UEFA EURO 2024 entwickelt worden. Ein wichtiger Fokus liegt auf den Möglichkeiten einer klimaneutralen Ausrichtung des Turniers. Dabei werden neben den



Bild: BMUV/Michael Kracht

Übergabetermin der Konzept- und Machbarkeitsstudie „klimaneutrale“ UEFA EURO 2024“

Stadien und dem eigentlichen Turnier auch die Aktivitäten der zehn Austragungsstädte (Host Cities), in denen die Spiele stattfinden, berücksichtigt. Die Studie enthält eine ausführliche Herleitung der Ex-ante-Klimabilanz der UEFA EURO 2024 und stellt mit Blick auf eine klimaschonende UEFA EURO 2024 das Konzept der „Klimaverantwortung“ als eine Alternative zum klassischen Modell der Treibhausgaskompensation vor. Als ein weiterer Schwerpunkt werden Maßnahmen zur Vermeidung und Reduktion von Treibhausgasemissionen bei der UEFA EURO 2024 vorgestellt. Die Ergebnisse dieses Projekts sollen die Organisator*innen der UEFA EURO 2024 und die zehn Host Cities unterstützen, ihre Nachhaltigkeitsanstrengungen im Bereich Klimaschutz weiterzuentwickeln und umzusetzen.

Über die UEFA EURO 2024 hinausgehend, enthält der den Bericht begleitende Anlagenband „Klimaschutz bei nachhaltigen Sportgroßveranstaltungen“ ausgewählte Handlungsempfehlungen zum Klimaschutz bei nationalen und internationalen Sportgroßveranstaltungen und richtet sich an die bei der Planung und Umsetzung von solchen Sportevents beteiligten Akteure.

Als wesentliche Inhalte werden die Klimabilanz von Sportgroßveranstaltungen und konkrete Umsetzungsmaßnahmen zum Klimaschutz betrachtet. Außerdem werden für nicht anders vermeidbare Emissionen Ansätze zur Kompensation sowie das Konzept der „Klimaverantwortung“, also der finanziellen Unterstützung von Initiativen mit transformierender Wirkung, vorgestellt. Die konkreten Klimaschutzmaßnahmen werden in Form von Tabellen und Checklisten in den sechs Handlungsfeldern Verkehr, Energieeffizienz, Energieversorgung, Catering, Materialeinsatz und Übernachtungen strukturiert und erörtert.

❗ **Download der Studie und Anlagenband:**
www.bmuv.de/FB2966

❗ **Weitere Informationen:**
 Öko-Institut: www.oeko.de; DFB-Nachhaltigkeitskonzept für die EURO 2024: https://www.dfb.de/fileadmin/_dfbdam/178855-EURO_2024_Nachhaltigkeitskonzept.pdf;
 Nachhaltigkeitsstrategie UEFA EURO 2024 Germany: https://editorial.uefa.com/resources/0268-1215ecb871e3-641360529cae-1000/esr_strategy_v3.0_web_version_high_res_.pdf;
 Internetportal „Green Champions 2.0 für nachhaltige Sportveranstaltungen“: <https://www.green-champions.de/>; BMUV-Themenseite Nachhaltiger Sport: <https://www.bmuv.de/WS507>

Skirennweltmeister Felix Neureuther fordert: „Wir müssen unseren Kindern eine gesunde Erde übergeben“

(dosb umwelt) „Wir leben nicht mehr für uns, wir müssen so leben, dass unsere Kinder eine Zukunft haben. Wir müssen ihnen eine gesunde Erde übergeben“, forderte Skirennweltmeister Felix Neureuther bei seiner Eröffnungsrede beim 8. Kongress der „fit4future foundation“ Germany. Mit „Gesunde Erde. Gesunde Kinder“ startet das Gesundheitsnetzwerk für Kinder und Jugendliche in Deutschland ein neues Schwerpunktthema. „Die Klimakrise ist die größte Bedrohung für unsere Gesundheit – und für unsere Kinder“, mahnte auch fit4future-Botschafter, Dr. Eckart von Hirschhausen. Rund 70 führende Fachleute aus Medizin, Sport, Politik und Medien setzten sich zwei Tage lang in Bad Griesbach mit der Thematik „Klima und Kindergesundheit“ auseinander. In vier Fokusgruppen wurden Handlungsempfehlungen an die Politik formuliert. So müssten beispielsweise aktuelle Entwicklungen im Bereich Klimawandel in die Lehrpläne aufgenommen werden. „Wir wollen dazu beitragen, eine Welt zu schaffen, in der Kinder verantwortungsvolle Menschen werden und von klein auf bewusst und ressourcenschonend mit ihrer eigenen Gesundheit und der unseres Planeten umgehen“, sagte Robert Lübenoff, Vorstandsvorsitzender der fit4future foundation Germany. Die jetzige

Generation habe in diesem Punkt versagt. Ab 2023 stellt die fit4future foundation Germany eine Plattform bereit, die Einrichtungen für Kinder und Jugendliche und jungen Familien mit dem neuen Programm „Gesunde Erde. Gesunde Kinder“ Informationen, Handlungsempfehlungen sowie Tipps und Motivations-Tools zum Thema „Klima und Kindergesundheit“ anbieten wird. Die fit4future foundation Germany engagiert sich mit den Bewegungsprogrammen step, deinsport.de und der Initiative fit4future nature bereits seit Jahren in diesen Bereichen.

❗ **Mehr unter:**
<https://www.fit4future-foundation.de/de/fit4future-foundation.html>; <https://deinsport.de>;
<https://step-kickt.de>; Kontakt: fit4future foundation Germany, Malte Heinemann, Geschäftsführer,
 T + 49 89 992 755 93,
 E-Mail: heinemann@fit4future-foundation.de

Fairplay für die Umwelt – Recycling und Entsorgung von Kunststoffrasen

(dosb umwelt) Die meisten der rund tausend Kunststoffrasen-Sportplätze in Baden-Württemberg haben ein Plastikproblem. Mikroplastik, also kleine Kunststoffteilchen, gelangen über die Sportplätze, die überwiegend mit Kunststoffgranulat verfüllt werden, durch den Sport selbst oder falsche Platzpflege in die Gewässer und Böden und schädigen so die Umwelt. Wie man das verhindern kann und wie man vor allem auch die ausgedienten Kunststoffrasen-Sportplätze sowie Reitplätze in den Kreislauf zurückführen und wiederverwerten kann – darüber haben Ende Oktober 2022 in Stuttgart mehr als 250 Teilnehmer*innen aus ganz Deutschland bei der Fachtagung „Fairplay für die Umwelt – Recycling und Entsorgung von Kunststoffrasen- und Reitplätzen mit kunststoffhaltigen Tretschichten“ (PDF) intensiv diskutiert. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Landessportverband (LSVBW), dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft sowie der Universität Stuttgart. Im Fokus der Fachtagung standen das Recycling und die Entsorgung von Kunststoffrasen und Reitplätzen mit kunststoffhaltigen Tretschichten.

Mittlerweile gebe es ausgezeichnete Alternativen für das Kunststoffgranulat, hob Umweltstaatssekretär Andre Baumann in seinem Grußwort hervor. Deshalb fördere das Land seit 2019 auch keine Kunstrasen-sportplätze mit Kunststoffgranulat mehr. „Die Vereine favorisieren nun beim Neubau oder der Sanierung von Plätzen Füllstoffe wie Kork oder Olivensteine sowie innovative Fasern, die ganz ohne Füllstoffe auskommen“, sagte Baumann. Ein Schwerpunkt bei der Fachtagung im SpOrt Stuttgart war auch die Wiederverwertung der alten Kunststoffrasen-Sportplätze. In Baden-Württemberg werden rund 25 Plätze pro Jahr entsorgt, führte

Baumann aus, pro Platz fallen etwa 200 bis 250 Tonnen Material an, das entspreche zwölf bis 14 Lastkraftwagen-Ladungen. „Das Thema Recycling“, verdeutlichte der Staatssekretär, sei bisher im Sport kaum beachtet worden. „Das muss sich ändern. Denn bisher werden die verwendeten Materialien vorwiegend verbrannt. Vielmehr sollten sie jedoch im Sinne der Kreislaufwirtschaft sortenrein getrennt und zu hochwertigen Recyclingprodukten weiterverwertet werden. Das hilft auch dem Klimaschutz.“ Jürgen Scholz, Präsident des LSVBW, betonte, dass „eine intakte Infrastruktur und intakte Umwelt

das Herzstück der Sportvereine in Baden-Württemberg ist und bleiben wird. Um diese Grundlage zu sichern, müssen nachhaltige Lösungen gefunden werden.“

❶ Mehr unter:

<https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/fachtagung-fair-play-fuer-die-umwelt-in-stuttgart-1/>; <https://um.baden-wuerttemberg.de/de/umwelt-natur/abfall-und-kreislaufwirtschaft/mikroplastik/>



EIN VIELFÄLTIGER WALD BEWEGT UNS

*Der Wald ist mehr als die Summe seiner Bäume und
für Natursportaktive ein gesundheitsfördernder Erholungsraum.*

SPORT IN NATUR UND LANDSCHAFT

EU fördert DOSB-Projekt „SPORTOUT: Sportvereine draußen stark machen – Gesunde Sportangebote nachhaltig in der Natur gestalten“

Von Maxi Catharina Kullmann, Projektmanagerin
SPORTOUT, DOSB



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

(dosb umwelt) Kaum scheint der organisierte Sport nach den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie wieder auf die Beine zu kommen, müssen sich Sportvereine und -verbände aufgrund der sich abzeichnenden Energiekrise erneut Sorgen um die Schließung von Schwimmbädern und Sportstätten und damit die Zukunft des organisierten Sports machen. Hinzu kommen die Nutzung von Sporthallen als Unterkünfte für Geflüchtete, ein dringender Sanierungsbedarf der Turnhallen und ein grundsätzlich unzureichendes Sportstättenangebot. Das zeigt, dass viele der rund 87.000 Sportvereine vor der Herausforderung stehen, alternative Möglichkeiten des gemeinsamen Sporttreibens zu entwickeln, beziehungsweise Sportangebote an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen, um zukunftsfähig und resilient zu werden. Das im Mai 2022 gestartete und von der EU geförderte DOSB-Projekt „SPORTOUT: Sportvereine draußen stark machen – Gesunde Sportangebote nachhaltig in der Natur gestalten“ soll die Vereine genau dabei unterstützen. Wie der Titel des Projektes bereits verrät, liegt der Schwerpunkt darauf, Sportvereine zu befähigen, Sportangebote „im Freien“, in bereits existierenden Sportstätten unter freiem Himmel, in der Natur, freien Landschaft sowie in Grün- und anderen Freiflächen als ergänzenden Sportraum zu schaffen. Mit dem SPORTOUT-Projekt soll außerdem der existenzbedrohenden Klima- und Biodiversitätskrise begegnet werden. Denn die menschliche Gesundheit, welche unmittelbar von intakter Natur und Klima abhängig ist, steht zu Beginn des 21. Jahrhunderts vor vielfältigen Herausforderungen. Neben der Zunahme lebensstilbedingter Krankheiten, kann die Zerstörung von Lebensraum, der Biodiversitätsverlust und die von Menschen gemachte globale

Erwärmung mit dem Auftreten von Pandemien und gesundheitlichen Einschränkungen in Verbindung gebracht werden. Aus diesem Grund ist der Schutz der Natur und der biologischen Vielfalt von existentieller Bedeutung. Darüber hinaus wirken gesunde Natur und intakte Landschaft positiv auf den Menschen, insbesondere in Kombination mit Sport und Bewegung. Ein Mensch, der diese positive Wirkung spürt, ist eher bereit sich für den Erhalt einzusetzen.

Die sportliche Nutzung der Natur wird dabei jedoch nicht von allen Interessengruppen ausschließlich positiv wahrgenommen. Im SPORTOUT-Projekt liegt daher ein besonderer Fokus auf der Verknüpfung der Themenbereiche Bewegung, Gesundheit und Naturschutz im Sinne einer Sensibilisierung für eine naturverträgliche Sportausübung sowie der Schaffung von Naturbewusstsein. Dialogforen und Netzwerkveranstaltungen mit verschiedenen Stakeholdern aus den Bereichen Sport, Umwelt- und Naturschutz, Gesundheit und kommunalem Flächenmanagement sollen gegenseitiges Verständnis fördern und Konflikte proaktiv vermeiden. Den Sportvereinen sollen die vielfältigen Chancen, aber auch notwendige Einschränkungen von Sportangeboten im Freien vermittelt werden. Darüber hinaus können Sportvereine wichtige Beiträge zur Stärkung des Naturbewusstseins breiter Bevölkerungsgruppen leisten, auch solcher die der behördliche oder verbandliche Naturschutz nicht oder nur schwer erreichen kann, wie zum Beispiel sozial benachteiligte oder bildungsferne Gruppen.

Essentieller Baustein des SPORTOUT-Projekts ist die finanzielle, inhaltliche und fachliche Förderung von Pilotprojekten in Sportvereinen. Dabei sollen Sportvereine situationsangepasste, gesundheitsorientierte und innovative Sportangebote „im Freien“ entwickeln und erproben. Sie sollen zeigen, dass naturverträgliche Sportausübung einen Beitrag zum Naturbewusstsein der Bevölkerung und gleichzeitig einen Mehrwert für deren Gesundheit leisten kann. Bis Ende Oktober 2022 konnten sich Sportvereine mit ihren kreativen und innovativen Ideen als Pilotprojekte bewerben. Die drei bis fünf Pilotprojekte sollen im Januar 2023 starten und haben eine Laufzeit von 12 Monaten. Pro Pilotprojekt ist eine finanzielle Förderung in Höhe von 10.000 bis zu 50.000 Euro möglich. Da Wissensmanagement und -transfer zentrale Aspekte der Nachhaltigkeit innerhalb



der Projekte ist, werden alle geförderten Pilotprojekte durch den DOSB kontinuierlich begleitet und von einem externen Institut evaluiert und wissenschaftlich begleitet.

① Weitere Informationen zu Projekt und Pilotprojekten sind hier zu finden: www.dosb.de/sportout

Programm „ReStart – Sport bewegt Deutschland“ will Menschen in Bewegung bringen und für den Vereinssport begeistern

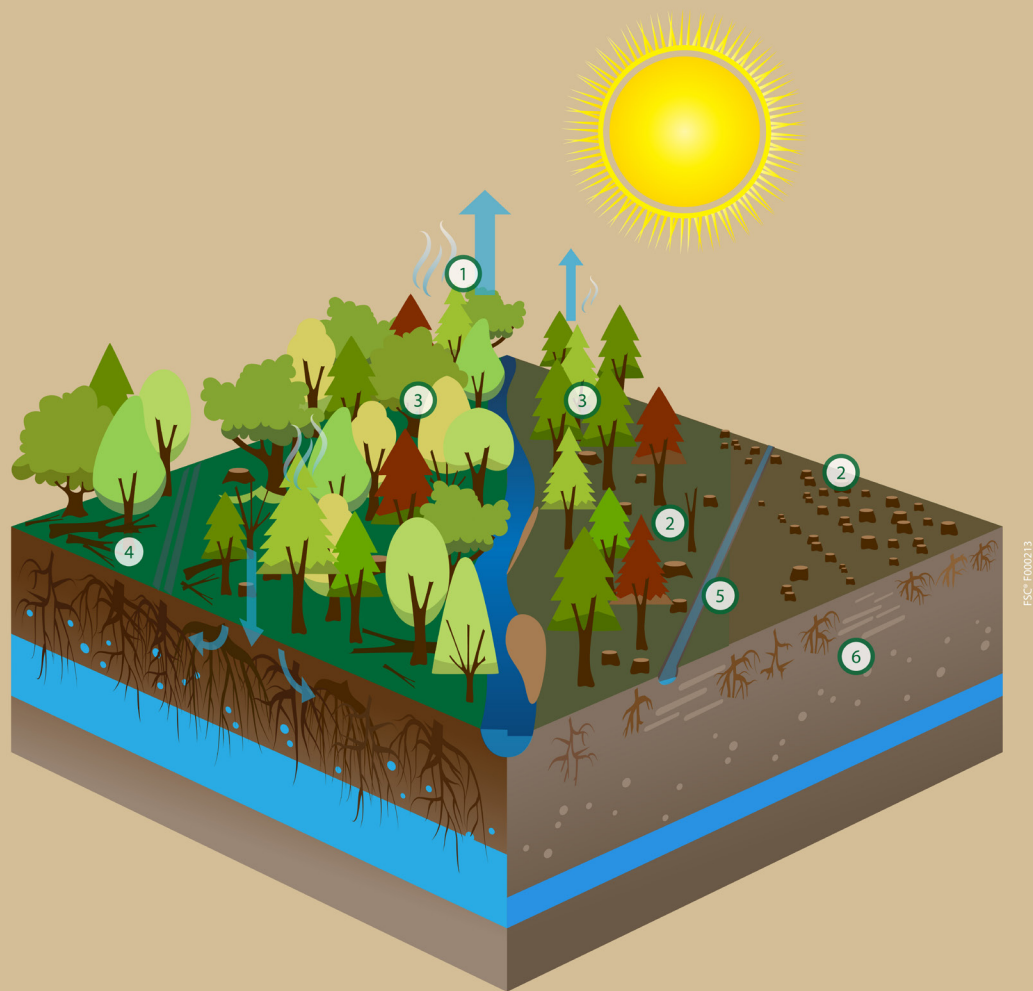
(dosb umwelt) Um nach der Corona-Pandemie wieder mehr Menschen in Bewegung zu bringen, hat der DOSB das Programm „ReStart – Sport bewegt Deutschland“ aufgelegt, welches mit 25 Millionen Euro vom Bundesministerium des Innern und für Heimat bis Ende 2023 gefördert wird. Das Programm besteht aus verschiedenen Säulen und Modulen (Programmbausteinen), die die Kommunen, Verbände, Vereine, Ehrenamtliche, Vereinsmitglieder und Bürger*innen ansprechen sollen. Ein Teil des Programms ist die Ausschreibung von bis zu 150 öffentlichen Verleihangeboten für Trainings-equipment an Kommunen insbesondere Sport- und Gesundheitsämter, welche den Antrag zur Förderung eines öffentlichen Verleihangebots ab Januar bis zum 28. Februar 2023 stellen können. Lokale Sportvereine sollen dabei als Kooperationspartner fungieren und übernehmen eine Patenschaft zur Nutzung der öffentlichen Verleihangebote. Diese Angebote sollen im

frei öffentlich zugänglichen Raum aufgestellt werden. Denn Bürger*innen nutzen Grün- und Freiräume als Erholungs- und Sporträume, die so zu Orten für gesundheitspräventive Sportangebote für alle Altersgruppen in den häufig stresserzeugenden Städten werden. Sport im Grünen beziehungsweise im Freien macht Spaß, ist gesund, festigt soziale Kontakte, entspannt und trägt zur Lebensqualität bei. Frei zugängliches Sport- und Trainingsequipment kann die Barriere zum (Vereins-) Sporttreiben senken und die körperliche Betätigung der Gesellschaft im Freien erleichtern und steigern. Insbesondere während der schwierigen Phasen durch die Corona Lockdowns, hat sich gezeigt, dass Sport im Freien beliebter denn je ist.

① Während der Antragsphase finden Informationsveranstaltungen statt; alle Termine sind auf der Projektwebsite unter Säule 3, Modul 1 zu finden; mehr unter: <https://www.dosb.de/sportentwicklung/restart#akkordeon-35217>

Für Wälder sind Extremwetterlagen existenzbedrohend

(dosb umwelt) Wochenlange Trockenheit, Rekordhitze und Waldbrände: Extremwetterereignisse infolge des Klimawandels treffen die Wälder in Deutschland hart. Der Waldzertifizierer FSC Deutschland ist besorgt, dass große Waldflächen in Deutschland durch Dürre verloren gehen: „Um langfristig Wälder zu erhalten, müssen



- ① Gesamtverdunstung von Wäldern trägt zu einem feucht-kühlen Waldinnenklima bei.
- ② Mit steigender Sonneneinstrahlung, Lufttrockenheit und stärkerer Luftströmung steigt die Verdunstung. Nadelreinbestände und Wälder mit großen Kahlfächen sind besonders von der Austrocknung betroffen.
- ③ Durch saisonal fehlende Belaubung dringen Winterniederschläge unter Laubbäumen besser in den Boden ein. Sperrige Nadelbaumkronen halten Niederschlag ab.
- ④ Liegendes Totholz wirkt Austrocknung des Waldbodens durch Verdunstung entgegen, denn Ast-, Kronenmaterial und Humusauf-lage speichern die Feuchtigkeit.
- ⑤ Entwässerungssysteme führen Niederschlagswasser direkt ab, wodurch die Bodenwasserspeicherkapazität abnimmt.
- ⑥ Schwere Erntemaschinen können zur Waldbodenverdichtung führen. Somit verschlechtern sich Wasserleitfähigkeit und damit Pflanzenverfügbarkeit von Wasser und Luft.

Trockenheit im Wald – Beeinflussende Faktoren

wir jetzt handeln. Nur wenn wir umgehend anfangen, Wälder zu stabilisieren und uns konsequent um mehr Gesundheit von Wäldern bemühen, können wir einen Beitrag dazu leisten, in 30 Jahren keine Steppenlandschaft an vielen Standorten vorzufinden“, sagt Dr. Uwe Sayer, Geschäftsführer von FSC Deutschland. Die Stabilität von Wäldern müsse vor der Produktion von Holz stehen. Für Wälder sind Extremwetterlagen wie der trockene Sommer 2022 existenzbedrohend. Gerade tiefere Bodenschichten erholen sich nur schlecht

davon. Bäume brauchen kontinuierliche Wasserzufuhr und regelmäßig aufgefüllte Grundwasserstände, um langfristig stabil und gesund zu bleiben. Sind die tieferen Bodenschichten erst einmal trocken, helfen gelegentliche Niederschläge nicht aus. Das Wasser durchfeuchtet dann nur die oberen Schichten, die Dürre in der Tiefe bleibt bestehen. Die Lösung liegt laut FSC in nachhaltiger Waldbewirtschaftung. Dazu gehöre beispielsweise eine entsprechende Baumartenwahl, eine Reduktion der Befahrung von Böden oder auch

die Aufrechterhaltung eines Waldinnenklimas durch strukturierte Waldbestände, wodurch Böden vor Verdunstung geschützt sind. Durch gezielte Maßnahmen könne die Wasserhaltefähigkeit von Böden verbessert und die Feuchtigkeit im Wald erhalten werden. Aber auch strengere und klarere gesetzliche Regelungen, die dazu führen, Wald zu stabilisieren und fitter für den Klimawandel zu machen, seien notwendig.

FSC ist die verlässlichste Organisation für die Absicherung wichtiger Umwelt- und Sozialstandards im Wald. In Deutschland sind rund 1,44 Million Hektar Wald FSC-zertifiziert und fast 4.000 Unternehmen verfügen über eine Zertifizierung ihrer Produktkette nach den FSC-Standards. In deutschen Wäldern steht der FSC u.a. für eine Waldwirtschaft, die den Wald nicht übernutzt, die biologische Vielfalt fördert und die gegenüber interessierten Bürgern*innen sowie Organisationen transparent handelt. Kahlschläge bei der regulären Holzernte sind untersagt und Pestizide dürfen nur eingesetzt werden, wenn dies gesetzlich gefordert wird. FSC setzt sich für die Mehrung natürlicher Mischwälder, die Schonung des Waldbodens, für den Schutz seltener Arten und Ökosysteme ein. Damit sind FSC-zertifizierte Wälder stabiler in einem sich wandelnden Klima und können als Ökosystem mehr CO₂ langfristig binden.

❶ *Weitere Informationen sind hier zu finden:
Nachhaltige Waldwirtschaft – mit FSC-Standard
gegen Trockenheit im Wald FSC-Themenpapier
Klimastabile Wälder*

❶ *Kontakt: Lars Hoffmann, T +49 761 386 53 68,
E-Mail: lars.hoffmann@fsc-deutschland.de*

Weltozeankonferenz der Vereinten Nationen beklagt Zustand der Weltmeere und will stärkeren Schutz

(dosb umwelt) Bei der Weltozeankonferenz der Vereinten Nationen 2022 bekräftigen die teilnehmenden Staaten ihren Einsatz für die stark belasteten Weltmeere und verpflichteten sich mit der Verabschiedung der „Erklärung von Lissabon“ zu einem besseren Schutz. Bundesumweltministerin Steffi Lemke sagte, es bestehe großer Handlungsdruck, „weil unsere Meere versauert, verschmutzt und übernutzt sind“. Im Fokus stehe nun das konkrete Handeln, um messbare Fortschritte zu erzielen. Deutschland wolle nun in den kommenden Jahren die angekündigte Meeresoffensive umsetzen. Dazu gehörten eine verbindliche Meeresstrategie, die Stärkung der Strukturen innerhalb des Bundesumweltministeriums sowie das neue Amt eines Meeresbeauftragten der Bundesregierung. Deutschland ist zudem der Gruppe der Blue Leaders beigetreten, die sich für strengste Schutzstandards von Meeresschutzgebieten einsetzen und auf ein starkes Abkommen zum Schutz der Hohen See drängen.

❶ *Mehr unter:
<https://www.bmu.de/pressemitteilung/lemke-weltozeankonferenz-sendet-weckruf-angesichts-des-dramatischen-zustands-der-meere>*

Verkehrswendemaßnahmen fördern Radverkehr, sorgen für weniger Autos und bessere Luft

(dosb umwelt) Sichere und lückenlose Radwege führen nicht nur zu deutlich mehr Radverkehr, sondern auch zu weniger Kfz-Verkehr und besserer Luftqualität. Darauf hat die Deutsche Umwelthilfe verwiesen, die Ende 2022 die Wirksamkeit der Verkehrswendemaßnahmen in Berlin untersucht hatte. Am Tempelhofer Damm beispielsweise sei nach Errichtung eines Pop-up-Radwegs der Kfz-Verkehr um acht Prozent zurückgegangen, während sich die Zahl der Radfahrenden um 63 Prozent erhöht habe. Ein ähnliches Bild zeige sich am Kottbusser Damm: Nach Einrichtung des geschützten Radwegs zu Lasten einer Kfz-Fahrspur sei der Kfz-Verkehr um 13 Prozent gesunken und der Radverkehr um 40 Prozent gestiegen. Auch die Einführung von Tempo 30 habe sich als wirksame Maßnahme erwiesen. Luftqualitätsmessungen der DUH zeigten einen Rückgang des Dieselabgasgifts Stickstoffdioxid (NO₂) um 15 Prozent. Ein weiterer Erfolg sei die Verkehrsberuhigung im Bergmannkiez. An verschiedenen Abschnitten der Bergmannstraße ging der Kfz-Verkehr dadurch um bis zu 77 Prozent zurück und die NO₂-Belastung sei um 12,5 Prozent gesunken. Die DUH begrüßt die Förderung des Radverkehrs und die Verbesserung der Luftqualität und fordert eine kurzfristige Verdopplung der Radwege und weitere kostengünstige und schnell umsetzbare Maßnahmen wie Pop-up-Radwege, Einbahnstraßen und Einführung des Tempo 30.

❶ *Weitere Informationen:
<https://www.duh.de/handbuch-pop-up-republik/>*

IOC führt 23 Sportorganisationen an, die neue Sport-für-Natur-Rahmenvereinbarung unterzeichnen

(dosb umwelt) Angeführt vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) haben 23 Sportorganisationen, darunter das Organisationskomitee für die Olympischen und Paralympischen Spiele Paris 2024, die erste Sport-für-Natur-Rahmenvereinbarung (Sports for Nature Framework) unterzeichnet. Darin verpflichten sie sich zur Einhaltung von vier Grundprinzipien, die die Natur schützen und einen Beitrag zu den neuen globalen Zielen für biologische Vielfalt leisten sollen. Auf diese Ziele haben sich die Regierungen der Welt auf der 15. Weltnaturkonferenz der Vereinten Nationen (CBD COP15) Ende Dezember vergangenen Jahres in Montreal geeinigt. Hier kamen die Vertreter*innen der Vertragsstaaten des

internationalen Umweltabkommens CBD (Convention on Biological Diversity – Übereinkommen über die biologische Vielfalt) zusammen.

Die von der Weltnaturschutzorganisation (International Union for Conservation of Nature – IUCN), dem IOC und dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Environment Programme – UNEP) in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat des internationalen Umweltabkommens CBD erstellte Sport-für-Natur-Rahmenvereinbarung zielt darauf ab, bis zum Jahr 2030 und darüber hinaus in allen Sportarten weitere Schritte hin zu mehr Naturschutz zu unternehmen. Die Rahmenvereinbarung bringt Sportverbände, Ligen, Vereine und Veranstalter*innen zusammen. Sie verpflichten sich, wichtige Arten und Lebensräume zu schützen und Schäden zu vermeiden, wichtige Ökosysteme wiederherzustellen und nachhaltige Lieferketten zu schaffen. Zugleich bekennen sie sich dazu, die Sportgemeinschaft zu inspirieren, sich in ihrem Zuständigkeitsbereich für die Natur einzusetzen.

Unter den 23 Unterzeichnern der Rahmenvereinbarung sind beispielsweise die Weltverbände des Kanut*innen, der Segler*innen, der Ruder*innen sowie der Skater*innen. Ebenfalls an Bord sind der Tischtennis-Weltverband, der Radsport-Weltverband, der Hochschulsport-Weltverband sowie der Squash-Weltverband. Die Unterzeichner*innen der Rahmenvereinbarung verpflichten sich, Aktionspläne für alle vier im Dokument enthaltenen Grundprinzipien zu entwickeln und umzusetzen, und gegenüber Fachleuten jährlich ihre Fortschritte darzulegen, damit die Wirksamkeit bestätigt werden kann. Im Namen der Gründungspartner*innen wird die Weltnaturschutzorganisation gemeinsam mit der „Sails of Change“-Stiftung, die sich für den Schutz und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt einsetzt, Unterstützung, Instrumente und Schulungen zur Umsetzung der Rahmenvereinbarung anbieten.

„Das IOC ist der Ansicht, dass jeder Verantwortung trägt, sich um unseren Planeten zu kümmern. Als Gründungspartner der Sport-für-Natur-Rahmenvereinbarung wollen wir der Sportgemeinschaft dabei helfen, negative Auswirkungen auf die

Natur zu minimieren und sie inspirieren, sich für die Natur einzusetzen“, sagte IOC-Mitglied Tricia Smith bei der Auftaktveranstaltung. „Unsere Engagement baut auf dem Erfolg der UN-Sport-für-Klima-Rahmenvereinbarung (UN Sport for Climate Action Framework) und den Bemühungen des IOC zur Bewältigung der Klima- und Biodiversitätskrise auf. In diesem Rahmen reduziert das IOC seine CO₂-Emissionen bis 2030 um die Hälfte. Es hat sich zudem verpflichtet, auf permanente olympische Bauten in geschützten Gebieten zu verzichten und hat hohe Umweltstandards für die Beschaffung von Lebensmitteln festgelegt. Auch pflanzt das IOC gerade einen Olympischen Wald zum Ausgleich seiner verbliebenen CO₂-Emissionen und zur Wiederherstellung von geschädigten Landschaften in Mali und Senegal.“

Mehr als 100 Vertreter*innen von Internationalen Sportverbänden, Nationalen Olympischen Komitees, regionalen und nationalen Verbänden, lokalen Teams und Athlet*innen sowie Expert*innen aus dem akademischen Bereich, von Nicht-Regierungsorganisationen, wissenschaftliche Berater*innen und Fachleute für Nachhaltigkeit im Sport haben Beiträge für die Sport-für-Natur-Rahmenvereinbarung geliefert. Diese wurden in sechs Konsultationen im November 2022 sowie online und in persönlichen Gesprächen gesammelt. Auch der DOSB hat sich an den Beratungen beteiligt und seine eigene sowie die Expertise seiner Mitgliedsorganisationen eingebracht.

Die Sport-für-Natur-Rahmenvereinbarung orientiert sich an der von den Vereinten Nationen (UN) geführten Sport-für-Klima-Rahmenvereinbarung (UN Sport for Climate Action Framework), die UN und IOC im Jahr 2018 gemeinsam ins Leben riefen. Aus dem im November letzten Jahres veröffentlichten UNEP-Bericht „Sport für Natur“ geht hervor, dass die Mehrheit der befragten Sportorganisationen – rund 70 Prozent – daran interessiert ist, sich in ihrem Zuständigkeitsbereich für die Natur einzusetzen und Maßnahmen zu ergreifen, wie es einige von ihnen bereits im Bereich Klima tun. Der Bericht zeigt jedoch auch, dass die Sportorganisationen dafür mehr Unterstützung und Anleitung benötigen.

i Mehr Informationen sowie die vollständige Unterzeichnerliste sind hier zu finden:
<https://olympics.com/ioc/news/sports-organisations-commit-to-safeguarding-nature-under-new-framework>

SERVICE

VERÖFFENTLICHUNGEN

Überblickstabelle zu Bundesförderprogrammen für Sportstätten aktualisiert

(dosb umwelt) Das Ressort „Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit“ des DOSB hat seine Überblickstabelle zur Förderung und Finanzierung von Sportstätten und Sporträumen aktualisiert und zum Download bereitgestellt. „Diese aktualisierte Überblicksdarstellung für das Jahr 2022 erleichtert die Suche nach geeigneten Förderquellen für entsprechende Maßnahmen und bietet umfassende Informationen zu den einzelnen Programmen. Zu jedem Förderprogramm wurden Kurzfassungen zusammengestellt, die unter anderem Informationen zu Förderschwerpunkten, Antragsberechtigten und Förderhöhe sowie zuständigen Ansprechpartnern enthalten“, sagt Christian Siegel, Ressortleiter Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit im DOSB. Die ausführliche Beschreibung sowie Richtlinien und Antragsformulare können dann auf den einzelnen Programmseiten heruntergeladen werden. Der Überblick über Bundesförderprogramme für Sportstätten und Sporträume wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert und erweitert.

① **Download:**
https://cdn.dosb.de/user_upload/Sportstaetten-Umwelt/2022-11-22_DOSB_Foerderprogramme-Sport_A3_final.pdf

Zum Nachhaltigkeits-Champion werden: Ideen und Inspiration zum Schutz des Planeten

(dosb umwelt) Anlässlich des Weltumwelttages hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) einen neuen Leitfaden mit dem Titel „Wie wird man ein Champion in Nachhaltigkeit“ („How to be a sustainable champion“) in englischer Sprache herausgebracht. Der Leitfaden enthält praktische Ideen, die Athlet*innen und Sportfans dabei helfen sollen, ein nachhaltigeres und gesünderes Leben zu führen.

Der Leitfaden, in dem Sportler*innen aus der ganzen Welt zu Wort kommen, wurde mit Unterstützung der Athlete365-Community des IOC und des

UN-Umweltprogramms UNEP erstellt. Darin werden die wichtigsten zu lösenden Umweltprobleme in den Bereichen Klima, biologische Vielfalt, Abfall und Umweltverschmutzung aufgezeigt. „Mit seiner universellen Anziehungskraft und der daraus resultierenden Sichtbarkeit kann der Sport zur Bewältigung einiger der größten Herausforderungen unserer Zeit beitragen“, sagt Kaveh Mehrabi, Olympia-Teilnehmer und Direktor der für die Athleten zuständigen IOC-Abteilung. „In diesem Leitfaden teilen Olympia-Teilnehmer*innen und Sportlerinnen und Sportler ihre eigenen Erfahrungen bei der Bewältigung dieser globalen Herausforderungen. Sie rufen andere Athleten und Athletinnen sowie Sportfans dazu auf, ebenfalls einen Beitrag zu leisten.“ Deshalb liefert der Leitfaden praktische Tipps für ein nachhaltigeres Leben, die von Energie- und Wassersparen im Alltag bis hin zu mehr Gleichberechtigung und Inklusion reichen.

„Jeder Sportler und Sportfan kann heute die Auswirkungen des Klimawandels und anderer Nachhaltigkeitsprobleme sehen – von ausgebleichten Korallen im Meer bis hin zu Plastikmüll, Luftverschmutzung und weniger Schnee auf unseren Bergen“, heißt es in dem Leitfaden. „Viele der von uns geliebten Sportarten sind auf eine saubere und gesunde Umwelt angewiesen – sei es beim Fußball-, Basketball- oder Rugbyspielen auf unseren örtlichen Sportplätzen, beim Wandern, Radfahren und Skifahren in den Bergen oder beim Segeln, Windsurfen und Kajakfahren auf dem Meer. Wie also können wir diese Orte für unsere Zukunft schützen?“

Nachhaltigkeit ist ein zentrales Anliegen der Olympischen Bewegung. Sie steht auch im Mittelpunkt des strategischen Fahrplans des IOC, der Olympischen Agenda 2020+5. Im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsarbeit bezieht das Internationale Olympische Komitee Nachhaltigkeit systematisch in seine drei Verantwortungsbereiche ein: als Organisation, als Eigentümer der Olympischen Spiele und als führende Organisation der Olympischen Bewegung.

① **Mehr Informationen sind hier zu finden:**
<https://olympics.com/ioc/news/how-to-be-a-sustainable-champion-ideas-and-inspiration-for-protecting-onlyoneearth>

❶ Download des Leitfadens: <https://bit.ly/3lvx27U>

Deutscher Fußball-Bund: Sparen in der Energiekrise und Klimaschutz im Amateurfußball



(dosb umwelt) Die Energiekrise betrifft nicht nur sehr viele Menschen daheim und ganze Industriezweige, auch Sportvereine sind von den steigenden Kosten betroffen. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat nun eine Broschüre mit 26 Tipps herausgegeben, wie Vereine in der kalten Jahreszeit ihre Energiekosten reduzieren können.

Wo ist Einsparpotenzial

vorhanden? Wo kann sparsam, aber gleichzeitig effizient Energie eingesetzt werden? Wie kann mit dem sorgsam Einsatz der Ressourcen klimafreundlich gehandelt und der Spielbetrieb im Amateurfußball aufrechterhalten werden? Die Broschüre Sparen in der Energiekrise gibt niedrigschwellige Tipps und Hinweise und kann kostenlos auf der Website des Projektes heruntergeladen werden.

Im Rahmen des DFB-Projektes „Klimaschutz im Amateurfußball – gemeinsam auf dem Weg zur klimafreundlichen UEFA EURO 2024“ fanden zudem im Oktober 2022 Vernetzungstreffen mit Amateurvereinen aus den fünf Regionalverbänden statt. Thematisch drehte sich dabei alles um die ökologische Nachhaltigkeit im Amateurfußball. Unter anderem gab es Impulsvorträge der EURO 2024 GmbH zur Nachhaltigkeit im Hinblick auf die Europameisterschaft in Deutschland und Best-Practice-Vorträge von Amateurvereinen, wie dem FC Internationale Berlin, dem FC Hertha Bonn, Vorwärts Spohr und dem Harburger Turnerbund, die sich bereits für den Klimaschutz im Amateurfußball engagieren. Aufbauend auf den in diesen Treffen ermittelten Bedarfen und Wünschen der Amateurvereine, wird der DFB digitale Informationsmaterialien entwickeln. Diese beinhalten Hilfestellungen für die Umsetzung von kleinen bis großen Maßnahmen zum Klimaschutz im Amateurfußball. Kategorien und Checklisten sowie ein Tool zur Auffindung von Fördermöglichkeiten helfen den Amateurvereinen bei der Realisierung dieser Maßnahmen.

Eine Website mit den Informationsmaterialien ist ab Dezember 2022 verfügbar.

❷ Informationen zur Veranstaltung und dem Projekt sind hier zu finden:
<https://www.dfb.de/umwelt-und-klimaschutz/klimaschutz-im-amateurfussball/>

Ein Blick in die drohende Heizeit



(dosb umwelt) Die große Mehrheit der weltweiten Klimawissenschaftler*innen geht davon aus, dass wir ohne gravierende Fortschritte bei der Reduzierung der CO₂-Emissionen am Ende des Jahrhunderts bei einer Erderwärmung von 3 Grad oder mehr landen werden. Das Buch „Drei Grad mehr“ will verdeutlichen, was diese drei Grad heißere Welt für die

dann lebenden zehn Milliarden Menschen – darunter unsere Kinder beziehungsweise Enkelkinder – bedeuten würde: Ein Temperaturanstieg von drei Grad führt an Land zu bis zu sechs Grad mehr und verursacht eine heute kaum vorstellbare Radikalisierung des Wettergeschehens – mit verheerenden Folgen für die gesamte Menschheit. Insbesondere würden die globale Landwirtschaft und die großen Ökosysteme der Erde betroffen sein. Unzählige Menschen würden verhungern, verdursten oder verlören ihr Leben durch kriegerrische Auseinandersetzungen um die immer knapper werdenden Ressourcen. Die materiellen volkswirtschaftlichen Schäden, insbesondere bei Infrastrukturen, würden jährlich die Größenordnung von zehn Prozent des Weltsozialprodukts übersteigen. Da zudem große Teile der Erde unbewohnbar werden würde, würden Hunderte von Millionen Menschen zu Klimaflüchtlingen.

Die Autor*innen des vom konom Klaus Wiegandt herausgegebenen Buches zeigen aber auch auf, wie eine derartige Katastrophe noch verhindert werden kann: unter Einbindung der sogenannten naturbasierten Lösungen in den Pariser Klimavertrag sei allen voran ein kurzfristiger Stopp der Abholzung der Regenwälder notwendig. Dadurch werde ein

Meilenstein in der Klimaschutzpolitik gesetzt und gleichzeitig ein größtmöglicher Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität geleistet. Darüber hinaus sei die Aufforstung von etwa 350 Milliarden Bäumen in den Tropen und Subtropen, die Wiedervernässung der trockengelegten Moore sowie eine Humusanreicherung von Agrarflächen notwendig. Die Autor*innen fordern zudem eine Wende im Bausektor und die Rückkehr zum Holzbau. Diese Lösungen seien sozialverträglich, zeitnah umzusetzen und im Vergleich relativ kostengünstig. Eine weitere Voraussetzung zur Begrenzung der Erderwärmung auf zumindest zwei Grad sei ein weltweiter politischer Konsens, endlich umfassend die Finanzierung der Klimamaßnahmen sicherzustellen. Klimawirksame Programme, vor allem zum Stopp der Abholzung der Regenwälder und zur Aufforstung in den Tropen und Subtropen, lägen seit Jahren vor: die beiden UN-Initiativen „New Declaration on Forests“ und „Bonn Challenge“ könnten aber nicht umgesetzt werden, da die notwendigen Finanzmittel fehlten. Die internationale Klimapolitik hoffte noch immer, dass mit dem Pariser Klimavertrag in seiner jetzigen Ausgestaltung die Begrenzung auf unter zwei Grad zu schaffen sei. Dieses Ziel sei, so die Autor*innen, aber nur zu erreichen, wenn die Welt insgesamt bis zum Jahr 2050 klimaneutral werde. Vielmehr müsse der Klimavertrag von Paris dringend ergänzt werden, um das zu schaffen. Denn neben der Korrektur der verfehlten Klimapolitik der vergangenen 25 Jahre müsse er auch noch die zusätzlichen Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte, wie die Zunahme der Weltbevölkerung um zwei Milliarden Menschen, meistern. Ohne eine umfassende Aufklärung der Zivilgesellschaft über die bedrohlichsten Folgen einer Erderwärmung von drei Grad sowie die Möglichkeit, diese Klimakatastrophe noch zu verhindern, würden die einschneidenden Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität in der Bevölkerung politisch nicht durchsetzbar sein.

Das Buch will verdeutlichen, warum die Politik ein 3-Grad-Szenario nicht zulassen darf und gleichzeitig den Bürger*innen sowie den Entscheidungsträger*innen in Politik und Wirtschaft aufzeigen, wie die Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 Grad, zumindest aber auf 2 Grad noch zu schaffen ist.

- ① *Bezug: Klaus Wiegandt (Hrsg.): „3 Grad mehr. Ein Blick in die drohende Hitzezeit und wie uns die Natur helfen kann, sie zu verhindern“, mit Infografiken von Esther Constalla, 352 Seiten, Broschur, ISBN 978-3-96238-369-5, Print 25,00 Euro/E-Book 19,99 Euro; <https://www.oekom.de/buch/3-grad-mehr-9783962383695>*

„Hört auf die Wissenschaft, bevor es zu spät ist!“



(dosb umwelt) Greta Thunberg hat die Welt aufgerüttelt und tief bewegt. Mit einem Klima-Buch will sie nun allen, die sich für die Rettung des Planeten einsetzen wollen, Werkzeuge an die Hand geben. Denn um eine Zukunft für das Leben auf der Erde sicher zu stellen, muss schnell und umfassend gehandelt werden.

Unsere Chancen hierfür, meint die Autorin, stehen nicht besonders gut und die Zeit laufe uns davon. Aber es könnte alles auch ganz anders kommen. Weltweit haben Expert*innen aus Geophysik, Mathematik, Ozeanographie, Meteorologie, Ökonomie, Psychologie und Philosophie ihr Fachwissen eingesetzt, um ein tieferes Verständnis der Krisen zu entwickeln, mit denen wir konfrontiert sind. Greta Thunberg hat ihr Klima-Buch in Zusammenarbeit mit über hundert Wissenschaftler*innen zusammengestellt.

- ① *Bezug: Das Klima-Buch von Greta Thunberg, S. Fischer Verlag, 512 Seiten, ISBN: 978-3-10-397189-7; <https://www.fischerverlage.de/buch/greta-thunberg-das-klima-buch-von-greta-thunberg-9783103971897>*

Wir können auch anders – Aufbruch in die Welt von morgen



(dosb umwelt) Die Art, wie wir leben, wird sich fundamental verändern. Bisherige Selbstverständlichkeiten in Umwelt, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Technologie zerbröseln – und neue entstehen. Das neue Buch der Nachhaltigkeitswissenschaftlerin Maja Göpel will allerdings Mut machen: Auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse verdeutlicht

sie, wie wir solche komplexen Entwicklungen verstehen können, wo wichtige Stellschrauben liegen und wie wir dieses Wissen für die Welt von morgen nutzen können. In der Geschichte habe es immer wieder Transformationen gegeben. Strukturwandel

sei auch eine Chance und in Umbruchzeiten lohne es, die Frage zu stellen, wer wir sein wollen. Prof. Dr. Maja Göpel, war von 2017 bis 2020 Generalsekretärin des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) und bis Juli 2021 Wissenschaftliche Direktorin am Hamburger The New Institute. 2019 wurde sie zur Honorarprofessorin der Leuphana Universität Lüneburg ernannt. Maja Göpel ist Mitglied im Club of Rome, dem World Future Council, der Balaton Group, dem Bioökonomierat der deutschen Bundesregierung und Mit-Initiatorin der Initiative »Scientists for Future«.

❶ Bezug: „Wir können auch anders – Aufbruch in die Welt von morgen“ von Maja Göpel, Ullstein Verlag, 208 Seiten, ISBN: 978-3-550-20161-5

Unsere Überlebensformel – Neun globale Krisen und die Lösungen der Wissenschaft

(dosb umwelt) Klimawandel und Abholzung der Regenwälder, Artensterben und Pandemien, Konsumexplosion und Vermüllung der Meere – all das bedroht die Vielfalt des Lebens auf der Erde und das Überleben der Menschheit. Wie können wir umsteuern? Wie schaffen wir die Energiewende und nachhaltige Industrien? Wie können wir die Vielfalt der Arten, die Wälder und das Klima schützen und zugleich zehn Milliarden Menschen gesund ernähren? Energie gewinnen ohne Kohle, mobil sein ohne Öl, heizen ohne Erdgas, bauen ohne Beton, leben ohne Müll? Diesen Fragen geht der Wissenschafts- und Technikjournalist, Ulrich Eberl nach. Nach langjähriger Tätigkeit als Leiter der Innovationskommunikation bei Siemens ist der promovierte Biophysiker heute als Zukunftsforscher, internationaler Vortragsredner und Buchautor tätig. In „Unsere Überlebensformel“ argumentiert er, dass heute nicht nur die Krisen, sondern auch die Chancen gewaltig sind: bei neuen Impfstoffen, in der Synthetischen Biologie, bei Biomaterialien, lernenden Maschinen und Quantencomputern. Wind- und Solarstrom sind jetzt schon billiger als der aus Kohle, Batterien sind wesentlich leistungsfähiger als früher, und grüner Wasserstoff wird zur realistischen Alternative zum Erdgas. Wenn jetzt die richtigen Weichen gestellt würden, so Eberl, könnten mithilfe von Bio- und Medizintechnik, Umweltschutz und Kreislaufwirtschaft zukünftig die Gesundheit des Menschen und die Gesundheit der Umwelt gleichermaßen in den Mittelpunkt gestellt werden.

❶ Bezug: Unsere Überlebensformel von Ulrich Eberl, Piper Verlag, 416 Seiten, ISBN: 978-3-492-07085-0

Bericht des Global Carbon Projects sieht keine Anzeichen für einen Rückgang der weltweiten CO₂-Emissionen

(dosb umwelt) Im Jahr 2022 erreichen die fossilen CO₂-Emissionen weltweit 36,6 Milliarden Tonnen CO₂ und werden somit leicht höher liegen als vor der Corona-Pandemie. Zusammen mit Landnutzungsemissionen von 3,9 Milliarden Tonnen belaufen sich die Gesamtemissionen auf 40,6 Milliarden Tonnen und damit leicht unter den bislang höchsten Werten von 2019 (40,9 Milliarden Tonnen). Dies zeigt der aktuelle Bericht des Global Carbon Projects. Die weiterhin hohen Emissionen stehen im Widerspruch zu dem Rückgang, der nötig wäre, um die Pariser Klimaziele zu erreichen. Um die globale Erwärmung mit einer 50-prozentigen Wahrscheinlichkeit auf 1,5°C zu begrenzen, dürfen insgesamt nur noch 380 Milliarden Tonnen CO₂ emittiert werden. Wenn man von den Emissionswerten des Jahres 2022 ausgeht, wird diese Menge nun schon in neun Jahren erreicht sein.

Der Bericht zeigt auch, dass sich das langfristige Wachstum der fossilen Emissionen abgeschwächt hat. 24 Länder mit wachsenden Volkswirtschaften haben ihre fossilen CO₂-Emissionen sogar gesenkt. Doch dies reicht nicht, um die Klimaziele des Pariser Abkommens zu erreichen. Um bis zum Jahr 2050 null CO₂-Emissionen zu erreichen, müssten die gesamten anthropogenen CO₂-Emissionen um durchschnittlich 1,4 Milliarden Tonnen CO₂ pro Jahr gesenkt werden, vergleichbar mit dem beobachteten Rückgang der Emissionen im Jahr 2020 infolge der COVID-19-Pandemie, was das Ausmaß der erforderlichen Maßnahmen verdeutlicht.

Die prognostizierte Zunahme der fossilen CO₂-Emissionen im Jahr 2022 ist vor allem auf den höheren Ölverbrauch durch den wieder gestiegenen Flugverkehr zurückzuführen. Dabei sind regionale Unterschiede deutlich spürbar. So werden die Emissionen im Jahr 2022 im Vergleich zu 2021 in China um etwa 0,9 Prozent und in der Europäischen Union um 0,8 Prozent sinken. In anderen Regionen werden sie hingegen zunehmen: in den Vereinigten Staaten um 1,5 Prozent, in Indien um sechs Prozent und in der übrigen Welt um 1,7 Prozent. Der Rückgang der Emissionen in China ist auf die Auswirkungen coronabedingter Lockdowns zurückzuführen. In der EU hingegen ist der Rückgang vor allem durch die Einschnitte in der Gasversorgung zu erklären – die Emissionen liegen 2022 etwa zehn Prozent niedriger als im Vorjahr. Teils wird dies aber durch einen Anstieg der Emissionen aus Kohle (um 6,7 Prozent) und Öl (um 0,9 Prozent) wettgemacht.

„Wir sehen einige positive Entwicklungen, aber bei Weitem nicht die tiefgreifenden Maßnahmen, die jetzt eingeleitet sein müssten, um die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad zu halten. Die fossilen Emissionen steigen, statt zu sinken. Die Landnutzungsemissionen liegen weiterhin hoch – im Widerspruch zu dem auf der letztjährigen Klimakonferenz gefassten Beschluss, bis 2030 die globale Entwaldung zu stoppen. Unsere Ambitionen müssen verschärft, ihre Umsetzung viel nachdrücklicher vollzogen werden, wenn die Ziele des Pariser Abkommens Realität werden sollen“, sagt Julia Pongratz, Professorin für Physische Geographie und Landnutzungssysteme an der LMU und Teil des Kernteams des Berichts.

Der Bericht zum Global Carbon Budget wird gemeinsam von mehr als 100 Wissenschaftler*innen aufgrund von Daten globaler Messnetzwerke, Satellitendaten, statistischen Erhebungen und Modellrechnungen erstellt. Aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sind Wissenschaftler*innen des Alfred-Wegener-Instituts (Bremerhaven), der Ludwig-Maximilians-Universität (München), des Max-Planck-Instituts für Meteorologie (Hamburg), des Max-Planck-Instituts für Biogeochemie (Jena), des Karlsruher Instituts für Technologie, des GEOMAR Helmholtz-Zentrums für Ozeanforschung (Kiel), des Leibniz-Instituts für Ostseeforschung (Warnemünde), des International Institute for Applied Systems Analysis (Laxenburg), der ETH Zürich und der Universität Bern beteiligt. Das Global Carbon Budget 2022 ist die 17. Ausgabe des jährlich erscheinenden Berichts, der durch unabhängige Expert*innen begutachtet wird.

❶ Download: *Global Carbon Budget 2022. Earth System Science Data*, DOI: <https://doi.org/10.5194/essd-14-4811-2022>

Global Risks Report 2022 des World Economic Forum

(dosb umwelt) Der Global Risks Report 2022 präsentiert die Ergebnisse der jüngsten Umfrage zur Wahrnehmung globaler Risiken (Global Risks Perception Survey, GRPS), gefolgt von einer Analyse der wichtigsten Risiken, die sich aus den aktuellen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, ökologischen und technologischen Spannungsfeldern ergeben. Für die nächsten fünf Jahre geben die Befragten erneut an, dass gesellschaftliche und ökologische Risiken ihnen die größten Sorgen bereiten. Über einen Zeithorizont von zehn Jahren dominiert die Sorge um die Gesundheit des Planeten: Umweltrisiken werden als die fünf kritischsten langfristigen Bedrohungen für die Welt sowie als die potenziell schädlichsten für die Menschen und den Planeten wahrgenommen, wobei

„Versagen der Klimaschutzmaßnahmen“, „Extremwetter“ und „Verlust der biologischen Vielfalt“ als die drei größten Risiken angesehen werden. Der Global Risks Report untersucht die Wahrnehmung globaler Risiken durch Risikoexpert*innen und weltweit führende Vertreter*innen aus Wirtschaft, Regierung und Zivilgesellschaft. Dabei werden Risiken in fünf Kategorien untersucht: Wirtschaft, Umwelt, Geopolitik, Gesellschaft und Technologie. Das Weltwirtschaftsforum, das sich für die Verbesserung des Zustands der Welt einsetzt, ist die internationale Organisation für öffentlich-private Zusammenarbeit.

❶ Download: www.weforum.org/reports/global-risks-report-2022

Sports for Nature: Setting a Baseline – Handbook



Sport is both deeply dependent and connected to nature – without a healthy planet, there is no playing field for sport. Sport is a highly visible sector with billions of participants and

fans who consume its products and regularly engage with sports brands and media, its reach is unprecedented. Inspired by the UNFCCC's Sport for Climate Action Framework (2018), along with IUCN and IOC's guidance, and in support of the nature MTS pillar, the UN Decade on Ecosystem Restoration, the post-2020 Biodiversity Framework and the Sustainable Development Goals, the Sports for Nature: Setting a Baseline handbook will support sport to be a critical partner for change. Developed by the UN Environment Programme with the support of the International Olympic Committee, along with Loughborough University and GRID Arendal, the handbook investigates and highlights the urgency, dependency and impact of sport on nature, demonstrating the opportunities already underway – with guidance and case studies to inspire and innovate. To set a baseline for nature conscious work in the sport sector, focus groups were conducted with 109 sport organisations from 30 different sports and 48 countries. The handbook shows how sport can move forward positively working together to adapt their games for a greener future.

❶ Download: <https://www.unep.org/resources/publication/sports-nature-setting-baseline-handbook>

MULTIMEDIA

Wissenspodcast: Green Nudging – wie man Menschen zum Energiesparen bewegen kann

(dosb umwelt) Der Klimawandel und steigende Strom- und Gaspreise sind gute Gründe, den eigenen Energieverbrauch zu senken. Doch vielen Menschen fällt dies schwer. Wie der neue Ansatz Green Nudging helfen kann, ist Thema einer neuen Folge des HPI-Wissenspodcasts Neuland. Darin erklären Professor Falk Uebernickel, Leiter des Lehrstuhls für Design Thinking und Innovationsforschung am Hasso-Plattner-Institut (HPI), und Vincent Beermann, Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter des Lehrstuhls, den Ansatz und sprechen mit Moderator Leon Stebe darüber, wie damit Menschen zum Energiesparen bewegt werden können. In der öffentlichen Diskussion um eine nachhaltige

Zukunft werde viel Hoffnung auf Technologien gesetzt, erläutert Uebernickel im Gespräch. „Genau hier setzen wir mit unserem Ansatz an. Denn es reicht nicht, nur über Technologien nachzudenken, sondern wir als Gesellschaft müssen unser Verhalten ebenso nachhaltig verändern und anpassen.“ Unterstützen soll hierbei das sogenannte Nudging, wörtlich übersetzt „Anstoßen“ oder „Anschubsen“. Der Ansatz basiert auf einem Konzept aus der Verhaltensforschung und soll dabei helfen, eine Entscheidung in eine bestimmte Richtung zu lenken und ein bestimmtes Verhalten zu fördern. Im Falle des Green Nudgings, mit dem sich Uebernickel und Beermann beschäftigen, geht es um die Förderung von nachhaltigerem Verhalten.

i Der Podcast ist hier zu finden:
<https://podcast.hpi.de/63-green-nudging>



WETTBEWERBE

IOC schreibt „Climate Action Awards“ für NOKs, Internationale Sportverbände und olympische und paralympische Athlet*innen aus

(dosb umwelt) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat die „Climate Action Awards“ für Nationale Olympische Komitees (NOKs), Internationale Sportverbände (IFs) und olympische und paralympische Athlet*innen ausgeschrieben. Bewerber können sie sich mit Projekten, die wirkungsvoll zur Bekämpfung des Klimawandels beitragen. Die von den weltweiten olympischen und paralympischen Partnern Airbnb, P&G und Deloitte unterstützte Initiative zielt darauf ab, NOKs, IFs und Athlet*innen in ihren Bemühungen zu unterstützen, ihre CO₂-Emissionen zu kontrollieren und zu verstehen, welchen Fußabdruck sie selbst in unserer Umwelt hinterlassen. Die Auszeichnungen werden in drei Kategorien vergeben:

- Climate Action & Sustainable Travel, unterstützt von Airbnb: Für innovative Maßnahmen und für Ermutigung zum nachhaltigeren Reisen zu Sportveranstaltungen. Bewerbungen können von NOKs, IFs und olympischen/paralympischen Athleten eingereicht werden.
- Climate Action & Athlete Advocacy, unterstützt von P&G: Für bürgerschaftliches Engagement mit besonderem Schwerpunkt auf Klimaschutz, das darauf abzielt, Menschen und Gemeinschaften zu motivieren, in diesem Bereich aktiv zu werden. Bewerbungen können von Athleten eingereicht werden, die sich für die Olympischen und Paralympischen Spiele Paris 2024 qualifizieren wollen.

- Climate Action & Innovation, unterstützt von Deloitte: Für Innovations- und Bildungsinitiativen, die sich auf die Reduzierung von Emissionen konzentrieren, um so eine nachhaltigere Zukunft zu schaffen. Bewerbungen können von NOKs, IFs und olympischen und paralympischen Athleten eingereicht werden.

Bewerbungen für die neuen „IOC Climate Action Awards“ sind bis März 2023 möglich. Jeder Preis ist a) entweder mit einem Preisgeld verbunden, das an eine ausgewählte Organisation gestiftet werden kann, b) einem Kurs für Nachhaltigkeit und Führung oder c) mit einem Zuschuss zu Reisekosten. Die ausgezeichneten Sportler*innen und Organisationen werden benachrichtigt und zur Preisverleihung im Jahr 2023 eingeladen. Organisationen, die sich bewerben möchten, müssen sich verpflichten, dem „UN Sports for Climate Action Framework“ beizutreten. Die „IOC Climate Action Awards“ bauen auf dem Erfolg der früheren IOC Carbon Action Awards auf, mit denen 20 Organisationen (darunter zwölf Internationale Sportfachverbände, sieben Nationale Olympische Komitees und die Vereinigung der Nationalen Olympischen Komitees) im Jahr 2022 für ihre Bemühungen zur Reduzierung ihrer Emissionen ausgezeichnet worden sind.

- ① Mehr Informationen und Bewerbungen:
<https://olympics.com/athlete365/climate-action-awards/>
- ① NOKs und Internationale Sportverbände schreiben für weitere Informationen an sustainability@olympic.org

Impressum

Titel: SPORT SCHÜTZT UMWELT · Informationsdienst

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e.V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Sportstätten, Umwelt und Nachhaltigkeit
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-360; F +49 69 6787801 · umwelt@dosb.de
<https://www.dosb.de/ssu> · <https://www.dosb.de/sportentwicklung/umwelt>

Redaktion: Gabriele Hermani, Christian Siegel, Bianca Quardokus und Katharina Latzel (v.i.S.d.P.)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter:
<https://newsletter.dosb.de/anmeldung>

Bildnachweise: picture alliance (Titel, Seite 28), privat (Seite 3), DOSB (Seite 5, 8, 9, 16/oben, 26, 37), Bündnis 90/Die Grünen im Bundestag, Kamin-ski (Seite 6), wmp-wizard-media Fotografie-Schepp (Seite 7), LSB NRW (Seite 12), LSB NRW / Andrea Bowinkelmann (Seite 11), Landessportbund Niedersachsen (Seite 12), Bremer Hockey-Club e.V. (Seite 13/links), AXEL KASTE (Seite 13/rechts), Institut für Akustik und Bauphysik Uni Stuttgart (Seite 14, 15), BMI (Seite 16/unten), IOC (Seite 17), IOC/Greg Martin (Seite 18), RENN.west (Seite 19), Martin Magunia/RENN.west (Seite 20/links), in Anlehnung an: PECO-Institute (Seite 20/rechts), EOC EU-Büro (Seite 22/links), Czech Olympic Committee/Reichová (Seite 22/rechts), BMUV/Michael Kracht (Seite 24), Forest Stewardship Council (FSC) (Seite 29), Deutscher Fußball-Bund (Seite 33/links), oekom verlag (Seite 33/rechts), 2022 United Nations Environment Programme (Seite 36)

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH · Mörfelden-Walldorf · www.wvd-online.de
Gestaltung: Kreativbüro Schlosser · Burgbernheim · www.kommunikationsdesign-schlosser.com

1. Auflage: 1.350 Stück · Februar 2023



Klimaneutral gedruckt auf 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“ und der FSC Recycling-Zertifizierung

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: